Volksstimme

Einzelpreis 2.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 40.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 38.50 Mark. — Anzeigengebühr: die 8gespaltene Nonpareillezeile 5.00 Mark, auswärts 6.00 Mark, im Reklamateil Zeile 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. Vereinskalender Zeile 4.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 201. Magdeburg, Dienstag den 29. August 1922. 33. Jahrgang.

Franzosen in Pommern.

Der Landbund hilft Poincaré.

Die Presse wird seit einiger Zeit überschwemmt mit Nachrichten über die Mißernte, über die Schwierigkeiten der Landwirtschaft, über die falschen Grundlagen der Getreideumlage und allem, was damit zusammenhängt. Es wäre falsch, zu bestreiten, daß das Sommerwetter in verschiedenen Gegenden Deutschlands dem Landwirt schwere Stunden bereitet. Dem aufmerksamen Beobachter ist es aber nicht entgangen, daß mit diesen Nachrichten eine systematische Beeinflussung der öffentlichen Meinung bezweckt wird: die Agrarier wollen die Getreideumlage sabotieren.

Dafür liegt nun ein Beweisstück in Form eines Rundschreibens des Pommerschen Landbundes vor. In dem Schreiben heißt es:

Pommerscher Landbund — Bergen, 22. Juli 1922.
Kreisgruppe Rügen
Tgb.-Nr. 1643/22.

Sehr geehrter Herr!

Die Getreideumlage ist auch eins jener vielen traurigen Kapitel, die im Anschluß an den Rathenau-Mord zustande gekommen sind. Während es vor der Mordtat sicher schien, daß für die Getreideumlage im Parlament keine Mehrheit zustande kommen würde, wurde sie unter der allgemeinen Verwirrung nach dem Rathenau-Mord sozusagen zwischen Kaffee und Abendbrot angenommen. Die Mittelparteien, die für die Beweisführung des Landbundes bis dahin nicht ganz unzugänglich gewesen waren und die die Bedeutung unsrer Agitation im Lande wohl erkannt hatten, fielen unter dem Terror, der sich dem Mord anschloß, urplötzlich um, so daß das Unzulängliche zum Ereignis wurde und wir wieder vor einer neuen Getreideumlage stehen.

Der Landbund wird sich dieser Getreideumlage gegenüber folgendermaßen verhalten:

Jede Mitarbeit, welche die Getreideumlage fördert (Ernteschätzungen, Verteilerausschüsse u. dergl.) wird verweigert. Jedes unsrer Mitglieder soll sofort nach Zustellung der Umlage Beschwerde erheben und auf Grund des § 4 des Gesetzes seine Lieferungsfähigkeit nach der Wirtschaftslage, dem Ernteergebnis, den Pachtpreisen, Unkosten usw. bestreiten.

Die Beschwerde wird durch die Beschwerdeausschüsse entschieden. In diesen Beschwerdeausschüssen hoffen wir einen dominierenden Einfluß zu erhalten und in allen Fällen, in denen Beschwerde erhoben worden ist, eine Abstimmung dahin zu erreichen, daß die Beschwerde als begründet angesehen ist.

Die weitere Stellungnahme müssen wir vorläufig der Zukunft überlassen. Wir können in unsern Maßregeln nicht monatelang vorher disponieren und können vor allen Dingen nicht von jedem Schritte, den wir zu tun gedenken, der Oeffentlichkeit Mitteilung machen, ohne Gefahr zu laufen, daß die Regierung stets rechtzeitig die erforderlichen Maßregeln trifft.

Wir halten die Getreideumlage nach wie vor für unmöglich, für produktionsfeindlich und außerdem für nutzlos. Der erste Liefertermin ist der 31. Oktober. Im Kreise wird die Lieferung wahrscheinlich sehr viel früher gefordert werden. Wir haben vorläufig den Regierungsbehörden mitgeteilt, daß infolge des späten Frühjahrs, der Dürre, der außerordentlichen wolkenbruchartigen Niederschläge der letzten Tage, welche das Getreide überall im Lager niedergeschlagen haben, damit zu rechnen ist, daß die Beendigung der Ernte sich bis zum Beginn der Hackfruchternte hinziehen wird. Infolge der Zusammendrängung der landwirtschaftlichen Arbeiten sei mit einer wesentlichen Druschtätigkeit in den gewohnten Monaten September und Oktober nicht zu rechnen.

Wenn Sie jetzt Getreide verkaufen müssen, so würden wir Ihnen raten, dies möglichst früh zu tun, um nicht Ende September oder Anfang Oktober gezwungen zu sein, verkauftes Getreide auf der Bahn zu verladen.

Die letzte Nummer des „Pommerschen Landbundes" geht Ihnen mit zwei Notizen, die Sie vermutlich interessieren werden, als Drucksache zu. Die dem Kreise zugewiesene Umlage beträgt 16 600 Zentner mehr als im vergangenen Jahre. Durch den Wegfall der Wirtschaften bis zu 40 Morgen ist damit zu rechnen, daß dem größern Besitz eine Umlage von 4 Zentner pro Morgen Anbaufläche aufgebrummt wird. Gegen diesen Irrsinn anzukämpfen, erscheint uns geradezu als Christenpflicht.

Ihr ergebener — Brandenburg.

Wie der „Vorwärts" mitteilt, ist es dem Landbund in Pommern auf die in dem Rundschreiben angegebene Weise gelungen, den Regierungspräsidenten in Stralsund regelrecht einzuwickeln. Das Regierungspräsidium hat nämlich auf Grund eines Schreibens des Landbundes empfohlen, den Antrag auf Verlängerung der gesetzlichen Ablieferungsfristen rechtzeitig einzureichen.

Das Vorgehen des Landbundes muß von zwei Seiten betrachtet werden. Das Gesetz über die Getreideumlage will verhindern, daß der Dollarstand in vollem Maß auch für den Brotpreis entscheidend wird. Der Landbund handelt dem Gesetz zuwider, er sucht es mit allen Mitteln unwirksam zu machen. Der Landbund handelt nicht anders als jene Leute, die bandenweise auszogen, um die Felder zu plündern. Gegen diese Felddiebstähle im großen sind in die gefährdeten Bezirke Schutzpolizei-Abteilungen gelegt worden. Der Landbund hat auf andre Weise — viel großzügiger und wirksamer — Diebstahl, Volksbewucherung und Volksbetrug organisiert. Die Abwehr ist nicht Sache des Politikers, sondern der Polizei und der Staatsanwaltschaft. Wir verlangen von den Reichs- und Landesregierungen, daß sie umgehend entsprechende Anweisungen ergehen lassen und auch vor einer Auflösung des Landbundes nicht zurückschrecken. Sowenig ein geordnetes Staatswesen einen Bund der Straßenräuber oder Einbrecher dulden wird, sowenig darf ein Bund geduldet werden, der sich die Sabotage des Gesetzes über die Getreideumlage zum Ziele gesetzt hat.

Schärfstes Vorgehen gegen den Landbund ist um so dringender, als seine Handlungsweise außenpolitische Gefahren heraufbeschwört. Die Erhaltung der deutschen Reichseinheit, die Abwehr französischer Einmarschgelüste ist nur möglich, wenn sich die Arbeitskraft des deutschen Volkes ungehindert entfalten kann. Die Katastrophe der deutschen Mark führt uns mit Riesenschritten der größeren Katastrophe eines Erlahmens der deutschen Arbeiterschaft entgegen. Was soll aus uns werden, wenn auch der Brotpreis den wilden Sprüngen des Dollars zu folgen beginnt und für ein Brot, das heute noch 30 Mark kostet, von heute auf morgen Hundertmarkscheine hingelegt werden sollen! Wir sprachen dieser Tage von der Umlage als einem Notventil. Der Maschinist, der das Ventil übermäßig belastet, wird mit schwersten Strafen bedroht. Wieviel härtere Strafe muß den treffen, der systematisch ein Ventil belastet, daß die gesetzgebenden Körper beschlossen haben, um schwere Gefahren für das ganze Volk abzuwenden. Die Gefahren, die uns aus dem Vorgehen des Landbundes drohen, stehen jedem klar vor Augen, der bedenkt, daß unsre Außenpolitik sich auf das Ueberschichtabkommen der Bergarbeiter gründet. Vorausgesetzt, es käme ein Abkommen zwischen der Entente und Deutschland auf der jetzt angebotenen Grundlage zustande, wie würde Poincaré jubeln, wenn die Arbeitskraft der Bergarbeiter so geschwächt würde, daß sie die angesetzte Fördermenge nicht zu leisten vermögen oder neue Hungerunruhen das wirtschaftliche Gefüge Deutschlands erschüttern. Hungerunruhen sind aber mit Sicherheit zu erwarten, wenn der Landbund sein Ziel erreicht und dann der Brotpreis nach dem Dollarkurs sich richtet. Außenpolitisch gesehen ist das Vorgehen des Landbundes nichts andres als eine Hilfe für Poincaré!

Die Reichsregierung muß gegen die Sabotage des Landbundes einschreiten, sonst bleiben alle Maßnahmen gegen die Teurung und Not ein Schlag ins Wasser. Wir haben Franzosen nicht nur am Rhein, sondern auch in Pommern, überall, wo der Landbund seine Filialen hat. —

Teurung und Reparationen.

Gegen Not und Schlemmerei.

Ergebnisse des Kabinettsrats.

Am Sonnabend fand die angekündigte Ministerratssitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert statt, an welcher alle Reichsminister bzw. in ihrer Vertretung die Staatssekretäre und auch ein Vertreter Preußens teilnahmen. Gegenstand der Beratung war die innere Lage des Reiches, namentlich die durch die Geldentwertung der letzten Wochen verschärfte Teurung und die daraus für das Reich und die Bevölkerung für den kommenden Winter drohenden Schwierigkeiten.

Einleitend regte der Reichskanzler an, daß bis zu der auf Montag anberaumten Verhandlung der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten und Innenministern der Länder die hauptsächlich dazu berufenen Reichsressorts fertige Vorschläge ausarbeiten möchten, mit denen der drohenden Krisis in der Ernährung und Wirtschaft unsers Volkes entgegengewirkt werden könnte.

In der Aussprache gaben die Vertreter der Ressorts ein Bild der Lage innerhalb ihres Aufgabenkreises und erörterten die Möglichkeiten gesetzgeberischen oder verwaltungsmäßigen Vorgehens.

Vom Reichskabinett sind bereits folgende Maßnahmen beschlossen worden:

Einschränkung der Einfuhr von Luxusgegenständen zur Verringerung des Bedarfs an Devisen.

Weitere Erhöhungen der Ausfuhrabgaben werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Es sind Maßnahmen in Vorbereitung, um die reine Devisenspekulation durch eine periodisch erfolgende nachträgliche Kontrolle der vollzogenen Devisengeschäfte zu unterbinden, ohne daß durch diese Maßregel der für den Geschäftsverkehr notwendige Devisenhandel behindert werden soll. Ob auf dem Gebiete des Geldwesens und der Valutagestaltung, insbesondere im innern Geldmarkt, noch weitere Maßregeln getroffen werden können, wird geprüft.

Der besonders wichtigen Sicherstellung der Volksernährung sollen folgende Maßnahmen dienen:

Die angebahnte Reglung der Kartoffelversorgung für den Winter wird durch nachdrückliche Förderung des Vertragsabschlusses zwischen Erzeugern und Verbrauchern weiter verfolgt werden. Die Verwertung von Kartoffeln in den Brennereien wird auf das mit Rücksicht auf die Viehhaltung gebotene Mindestmaß beschränkt.

Durch geeignete Maßnahmen wird eine sachgemäße Verteilung des Zuckers im nächsten Wirtschaftsjahr herbeigeführt werden; die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Trinkbranntwein wird verboten, zur Herstellung von Süßigkeiten weitgehend eingeschränkt.

In Aussicht genommen ist ferner nach Einvernehmen mit den Ländern ein Verbot der Herstellung starker Biere.

In der angesichts der hohen Fleischpreise besonders wichtigen Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Seefischen soll auf eine genügende Versorgung der Hochseefischerei mit deutscher Kohle hingewirkt werden; das würde gleichzeitig ermöglichen, ein Verbot des Löschens in fremden Häfen an deutsche Fischdampfer und ein Ausfuhrverbot für Seefische zu erlassen.

Dem ärgernisgebenden und widerlichen Treiben in den Schlemmergaststätten und in manchen Vergnügungslokalen muß Einhalt geboten werden; es ist Aufgabe der Länder und Gemeinden, durch Steuern und sonstige durchgreifende Maßregeln diesem wachsenden und beschämenden Unfug entgegenzutreten. In Preußen ist bereits eine Verfügung vorbereitet dahin, daß bei Behandlung von neuen Konzessionsgesuchen für Schanklokale das Bedürfnis grundsätzlich verneint werden solle.

Auf dem Gebiete der Fürsorge für die notleidende Bevölkerung sind vor allem verstärkte Hilfsmaßnahmen für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner eingeleitet. Die Teurungszuschüsse für bedürftige Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene sind mit Wirkung vom 1. August 1922 erhöht worden und erhöhen sich ab 1. September 1922 um durchschnittlich weitere 66⅔ Prozent. Die Hauptfürsorgestellen sind ferner ermächtigt, für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene Wintervorräte vorschußweise zu beschaffen. Auch die Mittel der sozialen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene sind verdoppelt, für Kleinrentner steht das gleiche bevor. Die Bezüge der Sozialrentner sind erst vor kurzem aufgebessert worden; Verhandlungen über weitere Hilfsmaßnahmen stehen vor dem Abschluß. Um eine bessere und sparsame Ernährung besonders bedürftiger Volkskreise zu ermöglichen, soll der Ausbau und die Erweiterung der Volks-, Kinder- und Studentenspeiseanstalten soweit wie irgend möglich angestrebt werden.

Auf dem Gebiete des Transportwesens hat die

Reichsbahnverwaltung alle Vorbereitungen getroffen, um für den Winter einen möglichst geregelten Abtransport der Kohlen, der Kartoffeln und des Getreides zu sichern; der Lokomotivbestand ist gegen das Vorjahr etwas, der Bestand an Güterwagen erheblich vermehrt.

Es bestand im Ministerrat Einmütigkeit darüber, daß die Uebertretung der bestehenden und der neu hinzukommenden im Interesse des Volksganzen erlassenen Verbote unter scharfe Strafen, insbesondere unter Gefängnisstrafen gestellt werden müßte.

Das Reichskabinett ist nach offiziöser Mitteilung entschlossen, in Erkenntnis der Gefahren, denen bei einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage weite Bevölkerungsschichten ausgesetzt sein würden, mit schnellen und umfassenden vorbeugenden Maßnahmen einzugreifen. Die in der Sitzung des Ministerrats vorbereiteten und hier skizzierten Absichten der Reichsregierung werden am Montag mit den Vertretern der Länder durchberaten, nach ihren Anregungen eventuell erweitert und unmittelbar durchgeführt werden.

Nicht mehr als Anfänge.

Die Maßnahmen der Reichsregierung, wie sie im vorstehenden angekündigt werden, sind beachtliche Anfänge zur Durchführung eines Wirtschaftsprogramms, das die schwierigsten Nahrungssorgen von den Sozialrentnern abwenden soll. Aber es sind erst Anfänge. Zu begrüßen ist es, daß man ohne Vorurteile die Vorschläge der Gewerkschaften mit aller gebotenen Beschleunigung geprüft und in der Tat positive Maßnahmen ins Auge gefaßt hat.

Um nur auf einige, noch dringend einer weitergehenden Reglung bedürftige Punkte hinzuweisen, sei hervorgehoben: Es genügt nicht, dem Unwesen der Schlemmerei durch Steuern entgegenzutreten, es muß auch die Zuckerversorgung bereits bei der Einfuhr richtig organisiert sein, um zu verhindern, daß ausländischer mit inländischem Zucker zusammen in den Versorgungsmarkt kommt und daß in Wirklichkeit der Auslandspreis des Zuckers maßgebend wird.

Auch die Kartoffelversorgung müßte noch straffer organisiert werden, vor allem, um zu verhindern, daß eine unnötige Belastung der Eisenbahnen eintritt, welche die Gesamtversorgung mit Lebensmitteln nachteilig beeinflussen würde.

Schließlich muß noch mehr, als in den kurzen Andeutungen der Regierung zum Ausdruck kommt, für die Kriegsinvaliden und -hinterbliebenen sowie für die Sozialrentner gesorgt werden. Eine Erhöhung der Papiermarkbezüge nützt hier wenig — sie ist meist schon entwertet, ehe die Zahlung erfolgt. Man müßte unter allen Umständen eine Hilfe durch Lieferung von Lebensmitteln in großzügigster Weise organisieren und mit Hilfe der von den großen Organisationen schon gebildeten oder noch zu bildenden Bezugsvereinigungen in ähnlicher Weise wie bei der Kartoffelversorgung eine Gewähr dafür schaffen, daß die Aermsten der Armen, die Hilfsbedürftigsten der Hilflosen wenigstens etwas zu essen bekommen. Ohnehin sind sie schwer genug davon betroffen, daß sie durch die Geldentwertung ihrer mühsam erarbeiteten oder im Kriegsdienst mit Lebensgefahr und körperlichen Schäden verdienten Bezüge so gut wie enteignet worden sind.

Ernsteste Arbeit tut not. Wir begrüßen die Anfänge, möchten aber wünschen, daß auf dem Wege entschieden weitergegangen wird. Weite Volksteile sind von höchster Not bedroht.

* * *

Sozialistische Führer beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler empfing am Sonnabend Vertreter der beiden sozialdemokratischen Parteien, um sie über die Verhandlungen der Regierung mit der Reparationskommission und die Pläne des Kabinetts gegen den Wucher usw. zu unterrichten. Auch der inzwischen beigelegte Konflikt mit der bayrischen Regierung wurde erörtert. Im großen und ganzen erklärten sich die Vertreter der beiden Parteien mit der von der Reichsregierung in letzter Zeit verfolgten Politik einverstanden.

Durch Vermittlung des Genossen Wels wurden am Nachmittag die in Berlin weilenden Genossen Jouhaux (Paris) und Timmen (Amsterdam) vom Internationalen Gewerkschaftsbund und Tom Shaw (London) von der 2. Internationale vom Kanzler empfangen. Sowohl die Vertreter der Gewerkschaftsinternationale als auch Tom Shaw beabsichtigen bei den deutschen Gewerkschaften und amtlichen Stellen die Sammlung von statistischem Material zur Einleitung einer umfangreichen Propaganda im Ausland über die wirkliche Lage Deutschlands. Vor allem soll dieses Material auch zur Widerlegung der fortgesetzten französischen Behauptungen dienen.

Die Besprechung mit dem Reichskanzler leistete den ausländischen Arbeiterführern für die von ihnen übernommene Aufgabe gute Dienste. Dr. Wirth schilderte ausführlich die deutschen Wirtschaftsverhältnisse und die Lage der deutschen Arbeiterschaft. Er verwies insbesondere darauf, daß der Niedergang Deutschlands nicht nur schwere innerpolitische Gefahren für unser Land und seine freiheitliche Entwicklung in sich berge, sondern katastrophale Rückwirkungen auch auf das Ausland mit sich führe. Deutschland könne die von Frankreich geforderten „produktiven Pfänder" nach der Gesamtlage des Reiches nicht geben.

Der Reichskanzler erwiderte auf die Frage nach der Festigkeit der Republik, daß nur ein Zusammenbruch unsrer Wirtschaft den Bestand der Republik gefährden könnte, die sonst gesichert sei. Wie von den Gewerkschaften erhielten unsre ausländischen Genossen auch von dem Reichskanzler umfangreiches statistisches Material, dessen Ausnützung sie ausdrücklich zusagten. —

* * *

Deutsche Vertreter nach Paris.

In Paris haben am Sonntag die Delegierten der Reparationskommission Bericht über die Berliner Verhandlungen erstattet. Die Reparationskommission hat beschlossen, deutsche Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Paris einzuladen. Das geht aus folgender Mitteilung der Reparationskommission hervor:

Die Reparationskommission war mittags von 11 bis 1 Uhr versammelt. Die Kommission ist der Ansicht, daß es ihr nicht möglich sein wird, vor Mittwoch den 30. August eine Entscheidung über das von der deutschen Regierung am 12. Juli vorgelegte Moratoriumsverlangen zu fällen. Sie hat der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß, wenn diese von der Möglichkeit, gehört zu werden, die ihr nach Artikel 284 des Friedensvertrags zusteht, Gebrauch zu machen wünscht, die Kommission geneigt ist, die bevollmächtigten Vertreter der deutschen Regierung am Mittwoch zu hören.

Die deutsche Regierung ist von der Entscheidung der Reparationskommission sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden. Ebenso ist der Kriegslastenkommission in Paris Mitteilung gemacht worden.

Nach einer Berliner Meldung werden die Vertreter Deutschlands noch im Laufe des Montags ernannt werden.

* * *

Amerika will eingreifen?

Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst" schreibt:

Die durch die unheilvolle Reparationspolitik hervorgerufene Wirtschaftskrise in Europa scheint auf Amerika, das sich bisher von jeder Einmischung in europäische Fragen fernhielt, nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Der Gouverneur James Cox, der bei den letzten amerikanischen Präsidentschaftswahlen als Kandidat der Demokratischen Partei aufgestellt war, teilte englischen Journalisten mit, daß in seiner Heimat Bestrebungen im Gange sind, den aus der Kriegszeit bekannten Lebensmitteldiktator und jetzigen Handelsminister Herbert Hoover als Schiedsrichter für die Reparationsfrage zu bestellen. Cox soll sogar inzwischen von englischer, französischer und deutscher Seite die Zusicherung erhalten haben, daß diese drei Nationen mit dem Eintritt Hoovers in die Reparationskommission einverstanden sein würden.

Gouverneur Cox weilte vor kurzer Zeit in Berlin und reiste später nach Paris, so daß es tatsächlich nicht ausgeschlossen scheint, daß er die vorstehend gekennzeichnete Zusicherung erhalten hat. Allem Anschein nach hat die Reise dieses hervorragenden Amerikaners überhaupt den Zweck, Vorbereitungen für die Beteiligung Amerikas an der Reglung des schwierigen Reparationsproblems zu treffen. Es wäre begrüßenswert, wenn sich diese Vermutung bald bestätigen und Amerika in die Reparationsverhandlungen eintreten würde. Damit müßte das Reparationsproblem ein ganz andres Gesicht gewinnen, das für eine Lösung dieser schwierigen Angelegenheit im Interesse der Weltwirtschaft Gewähr bietet. —

Die neuen Besoldungsreglungen.

Nachdem am 22. Juli die Gehalte und Löhne der im Reichs-, Staat- und Kommunaldienst Beschäftigten für den Monat August neu geregelt waren, ergab sich am 17. August die Notwendigkeit, eine weitere Erhöhung vorzunehmen. Eine Frage ist, ob nicht schließlich für den genannten Monat noch eine dritte Reglung erfolgen muß. Die Zulagen, die am 17. August rückwirkend für den 1. August bewilligt wurden, sind zahlenmäßig die höchsten, seitdem die Gewerkschaften Verhandlungen mit der Regierung führen. Sie betragen im Endgehalt der Gruppe VII 37 680 Mark, in der Gruppe VIII 45 840 Mark und in der Gruppe X 60 000 Mark. Da auch diesmal lediglich die prozentuale Teurungszulage erhöht wurde, wirken die Zuschläge nach unten ziemlich unsozial. Der Schrankenwärter im Endgehalt der Gruppe I erhält nur 24 000 Mark, der Amtsgehilfe der Gruppe II 27 360 Mark, der Schaffner der Gruppe III 30 720 Mark. In den für die höheren Beamten in Betracht kommenden Besoldungsgruppen XI, XII und XIII betragen die Zahlen im Endgehalt 67 200 Mark, 81 600 Mark, 105 600 Mark.

Wenn irgend etwas geeignet ist, die Begründung für eine sozialere Gestaltung der Teurungszulagen zu liefern, so sind es die zuletzt genannten Beträge im Vergleich zu denen der drei untern Besoldungsgruppen. Für die Gewerkschaften, die immer und immer wieder ein gerechteres Besoldungssystem forderten, ist mit der neusten Reglung die Grenze des vor ihren Mitgliedern Vertretbaren erreicht. Sie haben deshalb am Schlusse der Verhandlungen zum Ausdruck gebracht, daß sie bei der nächsten Reglung der Besoldungsverhältnisse in allererster Linie die gleichmäßige Erhöhung des Kopfzuschlags fordern würden. Dieselbe Stellung der sozialistischen Vertreter im Ueberwachungsausschuß des Reichstags hat die Regierung bereits zu einer entgegenkommenden Erklärung veranlaßt.

Wie notwendig es ist, den untern Gruppen die Existenzmöglichkeit zu erhalten, beweist die Tatsache, daß, gemessen am Reichsindex für Juli, das Gehalt des ledigen Beamten der Gruppe III um 28 000 Mark zu niedrig war. Solange derartige Differenzen zwischen dem zum Leben notwendigen und dem tatsächlichen Einkommen bestehen, dürfen sich die Regierung und der Reichstag nicht wundern, wenn die Erregung bei den Beamten der untern Besoldungsgruppen immer mehr zunimmt.

Durch die jetzt vorgenommene Reglung erreicht der prozentuale Teurungszuschlag zum Grundgehalt, Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen die Höhe von 305 Prozent. Die Kinderzuschläge erhöhen sich dadurch für das Kind bis zum 6. Lebensjahr um 2880 auf 9720 Mark, bis zum 14. Lebensjahr um 3600 auf 12 150 Mark und bis zum 21. Lebensjahr um 4320 auf 14 580 Mark pro Jahr. Zum Grundgehalt, Ortszuschlag, Teurungszuschlag und Kinderzuschlag tritt für den verheirateten Beamten eine Frauenzulage von jährlich 2500 Mark, die unter Umständen auch Witwern mit Kindern gewährt wird. Außerdem erhalten sämtliche Beamten auf die ersten 10 000 Mark Grundgehalt und Ortszuschlag eine Kopfzulage von 55 Prozent = 5500 Mark. In den Orten, wo widerrufliche Wirtschaftsbeihilfen an Stelle der den Arbeitern gewährten Teurungszuschläge gezahlt werden, kommen auch diese noch hinzu.

Die Bezüge der Angestellten richten sich nach dem Teiltarifvertrag, der sich in seinem Aufbau an die Besoldungsordnung für Beamte anlehnt.

Die Arbeiter erhalten nach der neuen Reglung folgende Stundenlöhne:

in Ortsklasse	A	B	C	D	E	
Gruppe I	42,40	41,40	40,40	39,40	38,40	Mark
Gruppe II	41,30	40,30	39,30	38,30	37,30	Mark
Gruppe III	40,20	39,20	38,20	37,20	36,20	Mark
Gruppe IV	38,20	38,20	37,20	36,20	35,20	Mark
Gruppe V	37,30	36,30	35,30	35,30	34,30	Mark
Gruppe VI	37,90	36,90	35,90	34,90	33,90	Mark
Gruppe VII	37,60	36,60	35,60	34,60	33,60	Mark

Diese Sätze gelten für Arbeiter über 24 Jahre. Frauen über 24 Jahre erhalten in A 26,80, B 26,10, C 25,40, D 24,70 und E 24 Mark.

Diese Spannung zwischen den einzelnen Ortsgruppen hat die Organisationen schon seit längerer Zeit zu der Forderung veranlaßt, die Zahl der Ortsklassen auf 3 zu erniedrigen. Das ist bisher nicht geschehen. Namentlich die Arbeiter der Ortsklasse D und E sind mit dieser Reglung höchst unzufrieden. Das gleiche gilt für den Lohn der Frauen, der bisher 75 Prozent, jetzt aber 72 Prozent des Arbeiterlohns beträgt. Die Kinderzulagen für die Arbeiter wurden von

Kleines Feuilleton.

Fili.

Es klingt nach deutschem Vogelgezwitscher und zugleich exotisch, dieses „Fili". Ist aber nur eine der so beliebten, darum aber noch lange nicht schönen oder gar modischen Abkürzungen, wie Mimo, Dusche, Mogel oder ähnliches. Also Fili ist der Telegrammstil für „Fürstenhof-Lichtspiele", damit gesagt ist, daß Magdeburg ein großes Kino mehr hat. Vielleicht war es ein dringendes Bedürfnis. Denn wenn man dem Andrang in den Sommerlichtspielen — wie wäre es mit „Kali" oder „Kafi" — bei „Friderices Rex" gesehen hat, so ist es immerhin, daß noch eine Lichtspielbühne in Magdeburg fehlt. Vor allem eine für das „bessere" Publikum. Zwar geben auch die großen Kinos oft ganz gewöhnliche Detektiv- und Schauerdramen, die die Phantasie jedes Backfischjünglings zu den kühnsten Taten anregen können, aber auf die Aufmachung kommt es an. In der Deckke heißt der Zapfel Schnaps, in der Bar Lilar. In der ersten trinken die Kerlchen in Manchesterhosen, in den andern Tokel in Umschnallhosen mit Stiefeln. Das Ergebnis ist das gleiche: Rausch und heiterer moralischer Katzenjammer.

Aber ob so oder so. Jedenfalls hat man sich damit abgefunden, daß das Kino eine Macht wurde, mit der zu rechnen ist; und mögen sich auch sämtliche Theaterdirektoren die letzten Haare ausraufen, wenn in ihre Musentempel, ebenso wieder einmal einer „Kinosaison", während das Lichtspieltheater an jedem Tage vier- bis fünfmal ausverkauft ist, und in 19 Tagen mehr einnimmt, als die Schaubühne in 10 Wochen, begegnen läßt sich nichts machen. Und die Zange bleibt nur offen, ob die Gemeinden nicht beizeiten sich selbst hinein diese Einnahmequelle sichern sollen, während sie heute in den Vergnügungssteuern nur ein ergiebig sprudelndes Rinnsal vom großen Dachfirsten in ihre ausgetrockneten Finanzstandbecken leiten. Wer aber unsere Bureaukratie, wer die Karoffelkumpeler kennt, die dann alle ein jüdischen Kino ihre Erziehermaxiken ausleben würden, bis es ebensoviel Zuschüsse erforderte, wie es heute Gewinn bringt, der läßt den Gedanken schneller wieder versinken, als er aufstieg.

Stellen wir also ohne Rück-, Vor-, Aus- und Seitenblicke fest, daß die Unternehmer des „Fili" den „Fürstenhof"-Saal als Kino sehr stimmungsvoll und bemerkenswert aufgemacht haben. Gedämpfte Farben neben Gold, die von einer reichen, aber nicht grellen Lichtfülle bestrahlt werden, machen einen behaglichen Eindruck. Alles ist weitläufig und bequem, eine sauber eingespielte Kapelle ist auch da, und daß die Leiter für „nur erstklassige Filme" sorgen, um in der Kinosprache zu reden, liegt in ihrem eigenen Interesse. Da die Lage auch günstig ist, so darf man dem Unternehmen wohl eine glänzende Zukunft voraussagen, ohne daß man Gefahr läuft, später ein schlechter Prophet gescholten zu werden. wr.

Theaterbrauch. In Kiefersfelden am Inn, unweit der bayrisch-tiroler Grenze, feiert die Bevölkerung das 300jährige Bestehen ihres Bauerntheaters. Das „Komedispiel" in Kiefersfelden hat 1622, während des Dreißigjährigen Krieges, begonnen. Man führte Ritter- und Heldenstücke auf, deren Verfasser Einheimische, meist abgedankte Soldaten, waren, zum Teil Jesuitenzöglinge, in denen sich die Ortsbewohner gegenseitig ausstellten. Später nahmen sich die Geistlichen der Bauernspiele an und man ersetzte das Ritterspiel durch kirchliche Spiele, ähnlich den Passionsspielen. Seit annähernd hundert Jahren aber steht im Mittelpunkt des Kiefersfeldener Bauerntheaters wieder das Ritterspiel. Man spielt keine Stücke, die „Fremde" zu Verfassern haben. Die Stücke werden von den Dorfbewohnern geschrieben und von den Dorfbewohnern gespielt. Vielfach werden sie nicht einmal niedergeschrieben, sondern der Verfasser erklärt den Mitspielern ihre Rollen, die diese dann selbständig „weiterspielen". Jetzt ist seit langen Jahren Silvester Gräderer, Schuhmacher seines Zeichens, der Theaterdichter der „Kieferer Komedi". Er komponiert auch die Musik zu seinen Stücken und spielt die Hauptrollen (nebenher ist er übrigens auch der Leiter der städtischen Kapelle von Kufstein). Die Stücke, meist Ritterstücke, sind reich an blutigen Szenen, spannenden Handlungen und Konflikten. Die Psychologen und die Kulturhistoriker können an der Aufführung von „Siegfried und Ludmilla", das die Kiefersfeldener in ihrem Naturtheater zum 300jährigen Jubiläum in diesem Sommer spielen, reiche Studien machen. —

Aus der Welt der Wissenschaft. Zum 200. Geburtstag Kants, der auf das Jahr 1924 fällt, werden jetzt schon umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Stadt Königsberg, die Geburtsstadt des Philosophen, will den Streit über die Grabstätte Kants endgültig beilegen. Die Gebeine sollen an ihrem gegenwärtigen Orte verbleiben. Die baufällige Kapelle an der Außenseite des Domes wird durch einen Bau ersetzt, der für die Dauer befriedigen soll. Zu diesem Zwecke wird die Stadt ein Preisausschreiben veranstalten, an dem sich alle Architekten Deutschlands beteiligen können. In der alten Universität, nahe bei der Grabstätte Kants, wird die Stadt Königsberg ein Kant-Zimmer mit Kant-Reliquien einrichten. Die Beteiligung der Universität wird vornehmlich wissenschaftlicher Natur sein. Die Ortsgruppe Königsberg der Kant-Gesellschaft wird zum Geburtstag mit einer Zusammenstellung von Bildnissen Kants an die Oeffentlichkeit treten. In erster Linie sollen Originalbildnisse gesammelt und in künstlerisch einwandfreier Weise reproduziert werden. Geplant ist auch die Reproduktion des Abgusses von Kants Schädel und der Totenmaske. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. August 1922.

Bilder zur Geldentwertung.

Wilhelm der Ausgerissene, die Ludendorffs und ihre große „Geistesverwandtschaft“ haben den wahnsinnigen Krieg ausschließlich als militärische Angelegenheit betrachtet. Der Krieg hatte schon verschiedene Wochen getobt, da mußten die schlauen und weitschauenden Köpfe erst von einem ganz gewöhnlichen Zivilisten darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Krieg auch volkswirtschaftliche Probleme von gewaltigster Größe aufwerfe. Die Militärs und ihr glanzumwobenes Oberhaupt sahen eben die Welt nur als Manöverfeld an und glaubten mit Kanonen und Maschinengewehren sei alles zu schlichten. Von sozialdemokratischer Seite wurde in den Jahren vor dem Weltkrieg bei jeder Gelegenheit darauf hingewiesen, welche ungeheuerlichen wirtschaftlichen Folgen ein Krieg der Großmächte gegeneinander haben muß. August Bebel hat 2 Jahre vor dem Weltkrieg die wirtschaftlichen Zustände die ein Krieg in der kapitalistischen Wirtschaft im Gefolge haben muß, fast haargenau so geschildert, wie sie eingetroffen sind. Die Weltwirtschaft ist aus ihren Fundamenten gerissen worden, die Menschen stehen vor Trümmern. Diese Zerstörung bedeutet Warenarmut auf der einen Seite, Arbeitsstockung auf der andern; sie bedeutet Verarmung, Elend, eine ungeheure Preisrevolution. Wie sich die Preise entwickelt haben seit der Vorkriegszeit, das illustriert diese Gegenüberstellung.

Man konnte kaufen:

Für	Einst	Jetzt
1000 M	20 Anzüge	1 Weste
900 „	1 gutes Klavier	1 Paar Kinderschuhe
800 „	100 Mastgänse	1 Herrenhut
700 „	5 kg Feinsilber	5 kg Blei
600 „	1 Motorrad	1 kg Baumwolle
500 „	1 Wohnungseinrichtung	2 Paar wollene Frauenstrümpfe
400 „	1 Milchkuh	2 Pfund Butter
300 „	1 Waggon Kartoffeln	2 Mandel Eier
200 „	1 Monat Badereise	1mal Uebernachten
100 „	1 Nähmaschine	nicht mal 1 Rolle Obergarn
75 „	1 Ruderboot	1 Stehbkragen
50 „	1 seidenes Damenkleid	1 Taschentuch
10 „	1 m Brennholz	1 Bleistift
5 „	1 Nickeluhr	1 Päckchen Stecknadeln
4 „	1 Kiste Zigarren	2 Zigaretten
3 „	5 Zentner Brikette	1½ Schachteln Zündhölzer
1 „	1 Mittagsmahl	1 Nagel,

der vielleicht kräftig genug ist, sich daran aufzuhängen — vielleicht auch nicht.

In diese Notlage — die nicht nur in Deutschland herrscht, hat der Krieg die Völker gebracht. —

Magdeburg in Bewegung.

Der Sonntag war ein Verkehrstag erster Ordnung. Rennen auf dem Herrenkrug, Volkstag auf der Miama, dazu ein Sonnenschein und eine mollige Wärme, wie man sie im richtigen Sommer vergeblich erfleht hat. Magdeburg kam also in Bewegung. Zu Fuß, per Rad, Wagen, Ehestandskutsche und Elektrische. Das war ein Stürmen, Drängen, Räderrasseln in den Nachmittagstunden! Es zeigte sich selbstverständlich viel Ritterlichkeit und Einsicht, wenn die Straßenbahn im Sturmangriff genommen wurden und die Schaffner es nicht verstanden, die Wagen auf Wunsch sofort auseinanderzuziehen und die Sitzplätze zu verdoppeln. Die Wagen waren nicht aus Gummi und 36 Sitzplätze blieben beständig drei Dutzend, auch wenn das verehrte und vernünftige Publikum schimpfte und der Schaffner in Verzweiflung geriet. Das sind so Unzulänglichkeiten der Objekte.

Besonders erhebend war es zeitweilig auf dem Alten Markt. Infolge des starken Andrangs, der anläßlich des Wettrennens zu den Herrenkrugwagen herrschte, hielten es Hunderte für angezeigt, die vom Herrenkrug zurückkommenden Wagen bei ihrer Umfahrt um das Rathaus schon auf dem Alten Markt zu besteigen. Wie die Wahnsinnigen stürzten sie sich auf die noch in Fahrt befindlichen Wagen. Dutzende Männer und Frauen hingen und standen an den seitlichen Trittbrettern. Einmal wurde die Sache kritisch. Es kam wieder ein Herrenkrugzug. Menschen stürzten an die Rathausecke, erreichten teils ganz, teils halb ihr Ziel. Fuhren also um das Rathaus herum oder wurden mitgeschleift. Männer und Frauen, dicke und dünne. Am Eingang zum Rathauskeller stand ein Auto. Die ungeduldigen Passagiere, die auf und an den Trittbrettern hingen, kamen in Gefahr, zwischen Straßenbahnwagen und Auto zerquetscht zu werden. Viele wollten abspringen, das gelang nicht, sie wälzten sich im Straßenstaub. Besonders erhebend war der Anblick der Damen, die sich in feiner Sonntagsnachmittagtoilette auf dem Pflaster wälzten. Der Magistrat müßte für künftige Fälle Decken an dieser Stelle ausbreiten lassen. Das kann man doch verlangen in der neuen Zeit. Verwegene Mitfahrer sprangen auch mit kräftigem Schwung in das Auto hinein. In jeder Lage weiß man sich zu helfen, wenn es um „wichtige Dinge“ geht.

Am Abend gab es auch wieder liebliche Szenen. Man ist kameradschaftlich, einig und gefaßt. Die Not des Volkes zwingt einen ja dazu. Das hat sich wunderbar gezeigt, auch am Sonntag.

— **Auszahlung der Augustbezüge für behördliche Angestellte.** Auf das erneute Drängen des Zentralverbandes der Angestellten hat das Reichsfinanzministerium am 25. d. M. mit Brieftelegramm sämtliche Reichsministerien ermächtigt, die Anweisung zur Auszahlung der Augustgehälter bereits jetzt zu erteilen, sofern die Auszahlung in den einzelnen Dienststellen möglich ist. Die Vertreter der Reichsministerien wollen die Herausgabe der Zahlungsanweisung an die Dienststellen am heutigen Tage veranlassen. Das Preußische Finanzministerium erläßt heute eine entsprechende Verfügung. Wo also die Verfügungen noch nicht bei den Dienststellen eingegangen sein sollten, wolle man die Dienststellen veranlassen, bei den vorgesetzten Behörden auf dem schnellsten Wege telephonisch oder telegraphisch nach der Zahlungsanweisung nachzufragen. —

— **Zur Lohnbewegung der Buchdrucker.** Hierzu wird uns mitgeteilt, daß am Freitag nachmittag von Herrn Oberregierungsrat Freysing geleitete gemeinsame Verhandlungen zu einem Ergebnis dahingehend führten, daß die Vertreter der Arbeitgeber sich bereit erklärten, in ihrem Kreise dahin wirken zu wollen, daß der Lokalzuschlag für Magdeburg ab 20. August von 20 auf 25 Prozent erhöht wird. Die Vertreter der Arbeitnehmer hingegen verpflichteten sich, dafür einzutreten, daß die gezahlten Vorschüsse ordnungsgemäß zur Rückzahlung kommen. Eine am Freitag abend stattgefundene Versammlung der Buchdrucker nahm den im Hinblick auf die herrschende große Notlage recht mageren Vergleich um des Friedenwillen nach langer Diskussion an, die Arbeitgeber lehnten aber am Sonnabend vormittag formaler Bedenken wegen das Ergebnis ab. Es sind sofort Schritte unternommen worden, diese formalen Bedenken zu beseitigen, weshalb die nötige Ruhe zu bewahren ist und vor Unbesonnenheiten gewarnt wird. —

— **Ueber 100 000 Miama-Besucher.** Der gestrige Sonntag schuf eine neue Rekordziffer für den Besuch. Am Nachmittag wurde die 100 000 noch um etwa 10 000 Besucher übertroffen. Riesenbetrieb herrschte in allen Hallen und Zelten. —

— **Zu den Forderungen städtischer Arbeiter.** Der Magistrat teilt in der Presse mit, daß er es in seiner Mehrheit abgelehnt habe, mit „wilden“ Kommissionen zu verhandeln. Er hat die Elektrizitätsarbeiter auch an die gesetzlich und vertraglich berufenen Körperschaften verwiesen. Darüber hinaus wird der Magistrat sich sofort an den Städtetag wenden, damit dieser zu dem von den Gewerkschaften aufgestellten Wirtschaftsprogramm Stellung nimmt und seinerseits bei der Regierung darauf hinwirkt, daß sofort durchgreifende Maßnahmen getroffen werden, die die Linderung der Not des ganzen Volkes, insbesondere der Festentlohnten, herbeiführen sollen. Es ist kaum anzunehmen, daß es in Magdeburg auch nur zu einer vorübergehenden Arbeitseinstellung in den lebenswichtigen Betrieben kommt. —

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Funktionärsitzungen.

Heute Montag den 28. August, abends ½8 Uhr
Bezirk Lemsdorf an bekannter Stelle. | **Bezirk Alte Neustadt** bei Böhme (Hotel Neustädter Bahnhof).

Am Donnerstag den 31. August, abends 7½ Uhr
Bezirk Sudenburg im „Goldenen Löwen“.

Beamte und Angestellte des Reiches, Staates und der Gemeinde, die Mitglieder der Partei sind, am Sonntag den 3. September, vormittags 9½ Uhr, Versammlung im „Klosterbergegarten“. Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt.

Am Sonnabend ist im „Klosterbergegarten“ beim Sängerkonzert irrtümlich ein Regenschirm auf der Veranda stehengeblieben. Wir bitten den Finder, den Schirm im „Klosterbergegarten“ beim Wirt oder im Parteisekretariat abgeben zu wollen.

— **Schaffnerloser Betrieb auf der Vorortbahn.** Vom städtischen Pressebureau erhalten wir diese Zuschrift: Der Verkehr auf der Vorortbahn Magdeburg—Westerhüsen hat leider erheblich nachgelassen. Infolgedessen wird die Verwaltung vom 1. September ab zu den verkehrsschwachen Zeiten die Wagen ohne Schaffner fahren lassen, wie es von der Magdeburger Straßeneisenbahn-Gesellschaft bereits seit einiger Zeit auf der Herrenkruglinie geschieht, ohne daß sich hierdurch irgendwelche Mißstände ergeben haben. Die Fahrgäste der Vorortbahn werden gebeten, auf diese Neuerung im Betrieb Rücksicht zu nehmen und die diesbezüglichen Bekanntmachungen zu beachten. —

— **Die schwere Not der Musiklehrenden.** Uns wird geschrieben: Da infolge der Teurung die Preise für alle Bedarfsartikel gegen die Friedensjahre um das 200fache, die Honorare der Musiklehrenden nur um das 6—10fache gestiegen sind, befinden sich die Musiklehrenden in schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis. Die Einkommen aller andern Berufsklassen stehen hierzu in gar keinem Verhältnis und erfordern einsichtsvolle Anerkennung der Forderung um eine immer noch mäßige Erhöhung der Honorare seitens der Eltern bzw. der Unterrichtsteilnehmer. Es liegt auch im eigensten Interesse der letzteren, die Arbeitsfreudigkeit der Musiklehrenden, die uns durch ihre Kunst so viel Gutes und Schönes in die Häuslichkeit bringen, in jeder Weise zu heben und zu stärken, damit diesen wenigstens die drückendsten Sorgen um das Alltägliche gemildert werden. —

— **Landeseisenbahnrat.** Am Freitag den 8. September 1922 wird 10 Uhr vormittags im großen Börsensaal der hiesigen Handelskammer die erste ordentliche Sitzung des Landeseisenbahnrats Magdeburg abgehalten. —

Dauerkarten zur Miama!

Preise ab 1. August:

Stammkarten	265.00 Mk.	einschließlich städtischer Billettsteuer
Zusatzkarten	165.00 Mk.	
Schüler- und Kinderkarten	90.00 Mk.	

Sämtliche Dauerkarten sind an Elitetagen zuschlagsfrei.
Ausstellung sofort im Verwaltungsgebäude. Lichtbild ist mitzubringen.

— **Das Jungborn-Fest.** Auf dem Jungborn herrschte gestern großer Betrieb. Kinder und Jugendliche waren in großer Zahl gekommen, nahmen Besitz von dem grünen Plan und ließen darauf ihre bunten Farben, ihre Jugendfreude aufleuchten. Die „Alten“ saßen derweil an den Tischen der Jungborn-Schule, die man ins Freie geschafft hatte, oder unter Bäumen im Grase. Tanzbäume mit bunten Kränzen erhoben sich auf dem Spielplatz, eine grüne Girlande schmückte den Eingang. Es war Jugend- und Kinderfest. Mit lustigen Spielen und Singetänzen begann es. Dann begrüßte ein kleines Mädchen von der Freilichtbühne die schnell gesammelten Gäste mit einem Gedicht, das einige Mädel beim Kränzebinden selbst ausgedacht hatten. Nachher wurde ein lustiges Spiel, „Der Rattenfänger von Hameln“, aufgeführt. Abends um 7 Uhr zogen die Kinder mit Sang und Klang nach Hause, die Jugend aber veranstaltete noch eine schöne Abendfeier. Das Jugendstück „Die blühende Erde“ wurde aufgeführt. Es gab bei Fackelschein unter alten Bäumen eigenartige und schöne Bilder. Der Vorsitzende des Arbeiter-Jugendbundes schloß den Tag mit einigen Worten.

Bei dieser Gelegenheit sei auch gleich einiges über den Jungborn gesagt. Von der Magdeburger Arbeiterschaft werden ihn sehr wenige kennen. Es ist die Verbandsschule des Bezirksverbandes der Arbeiterjugend. Für die Magdeburger Arbeiter — besonders aus den nahegelegenen Stadtteilen — kann es ein schönes Ziel für den sonntäglichen Familienausflug werden, wenn die Einrichtungen erst noch vollkommener sind. Da ist ein großer Spielplatz, auf dem sich die Kinder austollen können, da braucht keine große Zeche gemacht zu werden. In der Küche ist heißes Wasser zu haben zum Kaffeekochen oder auch gekochter Kaffee zu kaufen. Es sitzt sich schön auf dem Rasenplatz; eine Reihe alter Bäume spendet jetzt schon Schatten. Vom Platze aus hat man den schönsten Blick auf die Stadt. Aber es fehlt noch manches. Der Schmuck durch Bäume und Büsche muß noch vervollständigt werden. Das wird geschehen, die Jugendleitung wird dafür sorgen. Aber auch die Wirtschaftseinrichtung ist noch unzureichend. Alles zu kaufen, ist die Jugend nicht imstande, sie mußte schon bisher die Opferwilligkeit von interessierten Parteigenossen in Anspruch nehmen. Dazu ist sie auch in Zukunft gezwungen. Es werden Trinkgefäße gebraucht, außerdem fehlt es noch an Sitzgelegenheit. Wer dem Jungborn also etwas spenden will, wende sich vertrauensvoll an das Jugendsekretariat, Große Münzstraße 3. —

Auslandsschau: Deutsches Siedeln und Wandern.
Sonderausstellung d. Deutsch. Auslandsinstituts Stuttgart a. d. Miama.
Hochinteressant und lehrreich!
Eintritt für Erwachsene 5 Mark, Schüler und Kinder 3 Mark.

× **Eine Vorstecknadel im Werte von 100 000 Mark** mit größerm viereckigen Smaragd von vielen kleinen Brillanten umgeben, in Platin gefaßt, ist am 25. d. M. in einem hiesigen Schanklokal gestohlen worden. —

× **Ferner wurden gestohlen:** Durch Taschendiebstahl eine goldene Herrenuhr mit Doppeldeckel und vergoldetem Zifferblatt nebst goldener Kette; aus einer Kühlzelle des Schlachthofs drei Kisten Margarine. —

— **Verbandsmarken verloren.** Am Sonnabend nachmittag hat ein Schulknabe auf dem Wege von der Vogelgreifstraße bis zur Klosterstraße eine Tasche verloren mit 10 Verbandsmarken vom Zimmererverband und 20 Miamakarten. Der Finder wird gebeten, die Tasche im Arbeitersekretariat, Große Münzstraße 3, abzugeben.

— **Blutiges Familiendrama.** Im Hause Annastraße in Wilhelmstadt spielte sich am Sonnabend nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ein blutiges Familiendrama ab. Um die angegebene Zeit kam der Schlosser Rudolf Möhring, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, in die Wohnung seiner Schwiegermutter, um sich mit seiner dort aufhaltenden Frau noch einmal auseinanderzusetzen. Nach voraufgegangenem heftigem Wortwechsel zog Möhring plötzlich einen Revolver und gab auf seine Frau aus nächster Nähe mehrere Schüsse ab. Von den Kugeln im Oberkörper schwer verletzt, brach Frau Möhring blutend zusammen. Hierauf zog der wie wild sich gebärdende Ehemann ein Messer und brachte damit der am Boden liegenden Frau noch eine große Stichwunde am rechten Arme bei. Die ihrer Tochter zu Hilfe eilende Mutter Frau Prüsse erhielt hierauf einen Halsschnitt und brach ebenfalls blutend zusammen. Nach dieser Blutarbeit richtete Möhring die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf, an dessen Folgen er in wenigen Minuten verstarb. Die schwerverletzten Frauen wurden mittels eines Krankenwagens dem nahen Kahlenbergstift zugeführt. Das sechsjährige Mädchen Möhrings, das Zeuge des furchtbaren Vorgangs war, blieb unverletzt. —

— **Unter den Straßenbahnwagen gekommen.** Die Ehefrau Ida Sommerfeld, wohnhaft Hesekielstraße 6a, geriet am Montag vormittag beim Besteigen eines in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens zwischen Motor- und Anhängewagen unter den letztern. Von Angestellten der Firma Eigenwillig wurde die Schwerverletzte aus ihrer schrecklichen Lage befreit und nach dem Krankenhause Sudenburg gebracht. —

— **Entzündete Benzingase.** Am Montag vormittag 9 Uhr wurde von Olvenstedter Straße 73/74 („Stadt Köln“) Feuer gemeldet. In einer Arbeitsstätte waren durch elektrische Funken Benzingase entzündet. Eine Gefahr lag nicht vor, die Feuerwehr trat nicht in Tätigkeit. —

— **Unfall.** Der Arbeiter Paul K., wohnhaft Faberstraße 5, wurde am Sonnabend an seiner Arbeitsstätte von einer herabfallenden schweren Eisenplatte getroffen und erlitt dadurch einen Knöchelbruch und Verletzungen am Oberschenkel. K. wurde ins Krankenhaus Sudenburg gebracht. —

× **Ruhr** ist in letzter Zeit in Magdeburg wiederholt vorgekommen. Daher schütze sich jeder soweit als möglich vor dieser Krankheit. Als ruhrverdächtig ist jeder Durchfall anzusehen, der mit heftigen Leibschmerzen, insbesondere quälenden, auch nach Verrichtung der Notdurft nicht schwindendem Stuhldrang einhergeht. Der Stuhlgang enthält Schleimfetzen und meist auch Blut. Man ziehe bei jeder verdächtigen Erkrankung einen Arzt zu. —

— **In der Freibank** im Schlachthof wird auf folgende Nummern Fleisch verabfolgt: Am Donnerstag den 31. August, vormittags von 9 bis 11 Uhr Nr. 601 bis 650; nachmittags von 3 bis 5 Uhr Nr. 651 bis 700. —

— **Ein Kind verschwunden.** Zwei Kinder sind am Sonntag vormittag 10½ Uhr in Büden allein in den Zug, der nach Magdeburg fuhr, gestiegen. Ein Kind ist in Magdeburg angekommen und der Polizei übergeben worden. Die 5jährige Franziska Luka ist aber verschwunden. Wer über den Verbleib des Kindes eine Mitteilung machen kann, wird gebeten, sie an die Eltern auf Rittergut Kampf, Post Büden, Bezirk Magdeburg, zu richten. —

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Große Probe für alle Hallefahrer Dienstag abend ½8 Uhr im Franke-Jugendheim. **Letzte Besprechung der Hallefahrer** am Mittwoch abend ½8 Uhr nicht bei Holtz, Tischlerkrugstraße, sondern im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14. Wer nicht kommt, kann nicht mitfahren. Ausgabe der Teilnehmerkarten. —

Theater, Konzerte, Vorträge ꝛc.

Städtische Theater. Stadttheater. Dienstag (außer Anrecht): Orpheus in der Unterwelt. — Mittwoch und Donnerstag geschlossen. — Freitag (außer Anrecht): Orpheus in der Unterwelt. — Sonnabend geschlossen. — Sonntag (außer Anrecht, neu einstudiert): Die Bohème. —

Viktoria-Theater. Dienstag (Vorstellung für den deutschen Beamtenbund): Ernst sein ist alles (Bunbury). — Mittwoch (Vorstellung, veranstaltet von der Gesellschaft für Theater und Kunst): Die deutschen Kleinstädter. (Schluß der Spielzeit) —

Wilhelm-Theater. Sonntag den den 3. September (Eröffnungsvorstellung): Die deutschen Kleinstädter. —

Soziales.

Stillschweigende Genehmigung einer Betriebsversammlung. Der Schlichtungsausschuß zu Krossen a. d. O. fällte am 13. Oktober 1921 folgenden Schiedsspruch: „Die Firma P. u. J. hat den Teilnehmern an der Betriebsversammlung vom 12. September 1921 eine Stunde Arbeitslohn nachzuzahlen.“

Gründe: Bei der Firma P. u. J. in Sommerfeld hatten am 9. und 10. September 1921 je zwei Arbeitnehmer die Arbeit niedergelegt. Die Fabrikleitung hielt einen schleunigen Ersatz für notwendig und stellte am Montag den 12. September vier andre Arbeitnehmer ein, ohne sich vorher mit der Arbeitsvermittlungsstelle in Verbindung zu setzen, was ihr nach ihrer Ansicht mit Rücksicht auf den dazwischenliegenden Sonntag nicht möglich war. Sie setzte sich aber am Vormittag des 12. September mit dem Arbeitsnachweis telephonisch in Verbindung und wies die vier Arbeitnehmer an, sich nach Schluß der Arbeitszeit die Karten zu besorgen. Die Arbeiterschaft sah hierin eine vorsätzliche Umgehung der Bestimmung über Einstellung neuer Arbeitskräfte und ließ um 1½ Uhr eine Betriebsversammlung stattfinden, an deren Beratung auch der Mitinhaber J. teilnahm. Die von den Antragstellern behauptete Genehmigung zu dieser Versammlung bestritt dieser gegeben zu haben. Die Beratung über die Weiterbeschäftigung der vier Neueingestellten hat etwa eine halbe Stunde in Anspruch genommen. Die Arbeit wurde aber erst nach zwei Stunden wieder aufgenommen, nachdem der Mitinhaber J. dem Wunsche der Arbeitnehmer, die vier Neueingestellten nicht weiter zu beschäftigen, nachgekommen war. Der Arbeitgeber hat den Lohn für die zwei Stunden nicht bezahlt. Die Nachzahlung wird beantragt. Der Schlichtungsausschuß sah den Fall des § 46 Absatz 3 des Betriebsrätegesetzes als vorliegend an. Auch wenn der Arbeitgeber nicht wörtlich seine Zustimmung zum Abhalten dieser Betriebsversammlung in der Arbeitszeit gegeben haben sollte, so hat er doch den Beratungen beigewohnt, ohne Widerspruch zu erheben, und damit seine stillschweigende Genehmigung erteilt. Hieraus folgerte der Schlichtungsausschuß die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Lohnzahlung für die Zeit der Teilnahme an dieser Versammlung. (Feig-Sitzler B. R. G., 6. Auflage, § 46, Anm. 5.) Es konnte aber den Arbeitnehmern nicht zugestanden werden, diese Versammlung beliebig lange auszudehnen. Zur Beschlußfassung ist etwa eine halbe Stunde tatsächlich benötigt worden, so daß eine Verpflichtung zur Zahlung von über eine Stunde nicht anerkannt werden konnte. Wenn die Arbeitnehmer über diese Zeit hinaus die Arbeit niedergelegt haben, um die Durchführung ihrer Beschlüsse zu erreichen, so können sie für diese Zeit eine Lohnzahlung nicht verlangen. Es konnte deshalb nur auf Nachzahlung einer Stunde Arbeitslohn statt der abgezogenen zwei Stunden erkannt werden. (Aus „Nörpel: Betriebsrätepraxis, Teil II, Spruchsammlung von Bescheiden, Schiedssprüchen und Urteilen“, 70 Mark, 258 Seiten. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme. Für Funktionäre verbilligter Bezug durch das Arbeitersekretariat.) —

Nachrichten aus der Provinz.

Ein Sohn des Volkes.

Ein tatenreiches Leben ist ausgelöscht. Ein frohgemuter, allzeit hilfsbereiter Mensch, ein Mann mit offenem, festem Charakter, von ungekünsteltem, einfachem Wesen ist vom Tod aus seiner rastlosen Arbeit für die Menschheit abberufen. Ein Idealist, der aber stets auf dem Boden der Wirklichkeit blieb und sich der Grenzen seiner Kraft bewußt war, ein begeisterter, nimmermüder Kämpfer für die sozialistische Weltanschauung ist mit unserm Fritz Hahn dahingegangen. Was er für die Arbeiterbewegung in allen ihren Zweigen, was er für den Kreis Wanzleben und seine Bevölkerung, was er für den Staat und die Republik in den schwersten Zeiten geleistet hat, wird unvergessen bleiben. Dankbar wird allezeit des guten, edeln und hilfreichen Menschen und seines selbstlosen Wirkens für die Allgemeinheit gedacht werden.

An einem herrlichen Spätsommertag trat Fritz Hahn die letzte Fahrt an. Froh und hell, wie er durchs Leben geschritten, schien die Sonne auf sein Grab und linderte den Schmerz der Leidtragenden, die ihm die letzte Ehre erwiesen. Zu Tausenden waren die Freunde und Bekannten von nah und fern nach Wanzleben, der letzten Stätte seiner erfolgreichen Wirksamkeit, gekommen, um Abschied zu nehmen von dem erprobten Kampfgenossen, dem treuen Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen, dem guten Berater und aufrechten Menschen.

Eine schlichte, ergreifende Trauerfeier vereinte die Verwandten und die Vertreter der Behörden und Organisationen im Kreistagssitzungssaal an der Bahre des im besten Mannesalter von der Höhe seines Schaffens abberufenen Landrats und Genossen Fritz Hahn. Der Landratsamtsverwalter Dr. Wandersleb würdigte besonders die Verdienste des Verstorbenen um den Kreis Wanzleben, dessen Geschicke er nicht vom grünen Tisch aus geleitet habe, sondern den er in praktischer Arbeit den örtlichen Bedürfnissen und den Wünschen der Einwohner soweit als möglich Rechnung tragend, meisterhaft verwaltet hat. Oberbürgermeister Genosse Beims (Magdeburg) widmete im Namen der Bezirksorganisation der Sozialdemokratischen Partei dem bewährten Kämpfer für Freiheit und Volkswohl zu Herzen gehende Worte des Abschieds. Er gedachte der Maßnahmen, durch die Fritz Hahn in den Nöten des Krieges der arbeitenden Bevölkerung in Stadt und Land tatkräftige Hilfe geleistet hat; wie er für jeden ein freundliches Wort hatte, wie er selbstlos für andre geschafft und so mancher armen Familie mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Seine Taten haben Liebe und Verehrung bei seinen Gesinnungsgenossen und Achtung und ehrliche Anerkennung bei seinen politischen Gegnern hervorgerufen, so daß sein Leichenbegängnis eine Demonstration der Liebe für den unvergeßlichen Freund werde. Im Auftrag der Staatsregierung dankte dann Oberregierungsrat Freysing dem verstorbenen Landrat für die mit großer Arbeitskraft und Umsicht geleisteten Dienste. Seine praktischen Ratschläge, sein ungewöhnliches Verhandlungsgeschick haben so manchmal auch die schwierigsten Situationen gemeistert. Chorgesang beendete die stille Gedächtnisfeier.

Die Fahnen und Banner der Arbeitervereine, der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Parteiorganisationen senkten sich, als der Sarg mit dem toten Führer hinausgetragen wurde. Eine unabsehbare Menschenmenge gab ihm das letzte Geleit. Die Spitze des Leichenzuges bildeten etwa 70 Fahnen, vor allem zahlreiche Banner der Arbeiter-Radfahrervereine aus seinem Gau. Die roten Fahnen der Freiheit und die schwarzrotgoldenen Farben der Republik, für die Fritz Hahn so mutig gestritten, wehten ihm zum letzten Male voran. Mehr als 7000 Männer und Frauen aus allen Ständen und Schichten der Bevölkerung folgten seinem Sarge. Diese gewaltige Beteiligung legte Zeugnis ab für die Wertschätzung, der die gerade, natürliche Persönlichkeit unsers Fritz Hahn sich in weitesten Kreisen seiner Mitmenschen erfreute.

Beredten Ausdruck fand diese Liebe in der Grabrede, die der Freund und Berufskollege des Toten, Landtagsabgeordneter Genosse Julius Loch (Magdeburg) hielt. In ergreifenden Worten schilderte er den Lebensgang, die Kämpfe, die Sorgen und Mühen, die rastlose Arbeit im Dienste der Arbeiterbewegung, die Fritz Hahn immer froh und aufmunternd für seine Mitstreiter geleistet hat. Er war ein ganzer Mann, ein fester Charakter, auf den man sich unter allen Umständen und gerade in den schwierigsten Lagen unbedingt verlassen konnte. Der Deutsche Bauarbeiterverband vor allem hat ihm viel zu verdanken. Die Arbeiter-Sportbewegung, besonders die Arbeiter-Radfahrervereine haben in ihm einen eifrigen Förderer verloren. Was er der Sozialdemokratischen Partei gewesen ist, zeigt die zeitgemäße Organisation in seinem Heimatkreis. Wir wollen aber nicht klagen über den Verlust dieses pflichtbewußten treuen Kameraden. Wir wollen stark sein und lebensbejahend wie er, wir wollen sein Werk fortführen und in seinem Sinne wirken, ebenso unermüdlich, ebenso ehrlich und selbstlos für die Ziele der Menschheitsverbrüderung wie unser Fritz Hahn. Er soll uns allezeit ein leuchtendes Vorbild sein. Wir werden seiner nie vergessen. Lebe wohl, treuer Freund, auf Nimmerwiedersehen!

„Das Banner kann sinken, wenn der Mann auch fällt", sang dann der Arbeiter-Gesangverein Groß-Ottersleben am Grabe. Unzählige Kränze als Zeichen der Liebe und als letzten Gruß wurden von den Deputationen der Gemeinden, Verbände und Vereine am Grabe niedergelegt. So für die Menschheit zu wirken und zu schaffen wie es Fritz Hahn in seinem Leben getan hat, und das zu werden an Gesinnung und im Handeln: ein echter Sozialist wie er, das Gelöbnis haben sicher viele an seinem Grabe abgelegt. So hat unser Fritz Hahn auch auf seinem letzten Gange noch für die Verwirklichung jener Ziele gewirkt, für die er gelebt und gestritten hat. Was an seinem Grabe gesungen wurde, trifft auf keinen besser zu als auf Fritz Hahn: Ein Sohn des Volkes wollt er sein und bleiben. —

Lohnerhöhung für Landarbeiter.

Die landwirtschaftliche Provinzial-Arbeitsgemeinschaft beschloß nach 23stündiger Verhandlung am 26. und 27. August eine 30—50prozentige Teurungszulage für die Landarbeiterlöhne vom Juli. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 28. August. (Schulzahnpflege.) Im vergangenen Jahre ist es den Elternbeiräten der Volksschulen gelungen, mit den Zahnärzten und Dentisten einen Vertrag abzuschließen, der die Zahnbehandlung der Kinder sichert. Auch dieses Jahr ist er wieder abgeschlossen worden. Für jedes Kind ist ein Betrag von 2 Mark für ½ Jahr zu entrichten. Die Eltern werden gebeten, den Betrag für ein volles Jahr, also 4 Mark, in den nächsten Tagen den Kindern in die Schule mitzugeben. Für diese geringe Summe, zu der die Ortskrankenkasse ebenfalls einen Zuschlag bezahlt, ist vollständige freie Zahnbehandlung für die Kinder zugesichert. —

Burg, 28. August. (Große öffentliche Versammlung.) Am Donnerstag den 7. September wird die Reichstagsabgeordnete Genossin Klara Bohm-Schuch im „Konzerthaus" sprechen. Genossen, haltet diesen Tag frei! Besonders die Frauen werden auf diese Versammlung aufmerksam gemacht. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 28. August. (Sozialdemokratischer Verein.) In der Mitgliederversammlung wurde beschlossen, an der Bannerweihe der Ortsgruppe der U. S. P. Althaldensleben teilzunehmen. Die Stadtverordneten erstatteten Bericht von der letzten Sitzung. Mit der Umbenennung der Straßen und der Entfernung des Standbildes vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal erklärte sich die Versammlung einverstanden. Von der Holzversorgung wurde Kenntnis genommen und darauf hingewiesen, daß eine Kommission gewählt ist, welche Nachprüfungen vornimmt, damit die Sache nicht mißbraucht werden kann, wie es bei früheren Holzverteilungen der Fall gewesen ist. Genosse Preuß sprach über die Not der Presse. In längerer Aussprache kam zum Ausdruck, daß alles getan werden müsse, um die Presse zu erhalten. Gerade in der jetzigen Zeit sei die „Volksstimme" unentbehrlich. Es muß auch erreicht werden, daß die amtlichen Bekanntmachungen in der „Volksstimme" inseriert werden. Dann wurde über die Teurung gesprochen, von der Regierung wurden energische Maßnahmen gegen den Wucher verlangt. — Elternbeirat. In der Sitzung des Elternbeirats der Volks- und Grundschule wurde Klage geführt über das Wegbleiben der Kinder vom Unterricht wegen des Aehrenlesens. Wenn auch die wirtschaftlichen Verhältnisse tieftraurig sind, so geht es doch nicht an, die Kinder an ihrer Fortbildung zu hindern. Der Beirat versprach Abhilfe zu schaffen. Erwähnt wurde, daß der Schularzt nur den Gesundheitszustand der Kinder zu überwachen, aber keinerlei Medikamente zu verschreiben habe. Die Eltern haben bei der Behandlung kranker Kinder Erleichterungen durch den Kassenarzt. Die Schulspeisung wurde anerkannt. Berechtigte Klagen wurden über das rüpelhafte Benehmen von Fortbildungsschülern gegen die Lehrer geführt. Es kommen hauptsächlich die Schüler der Industriearbeiter in Frage. Der Elternbeirat versprach, mit Hilfe des Ortsausschusses für Abhilfe zu sorgen. —

Kleine Chronik.

Terrasseneinsturz in Tegelort bei Berlin. Im Restaurant Belleuve, Tegelort, brach gestern abend die über das Wasser führende Seeterrasse infolge Baufälligkeit ein. Ein Tisch mit fünf Personen stürzte ins Wasser, doch konnten alle gerettet werden. —

Eine blutige Ehetragödie spielte sich am Sonnabend nachmittag im Hause Grünthaler Straße 35 in Berlin ab. Hier geriet gegen 2½ Uhr der 53 Jahre alte Bahnhofswärter August Andresen mit seiner 60 Jahre alten Ehefrau Maria in einen heftigen Streit. Im Verlauf desselben schoß er mehrmals auf seine Ehefrau; sie wurde schwer verletzt. Dann brachte er sich einen Kopfschuß bei. Andresen wurde nach dem jüdischen Krankenhaus, seine Frau nach dem Virchow-Krankenhaus geschafft. Der Zustand der Frau ist hoffnungslos. —

Die Pest in Paris. Nach einer Meldung des „Intransigeant" sind in Paris drei Fälle von Pest vorgekommen. —

Raubüberfall am Postschalter. Ein frecher Raubüberfall wurde am Sonnabend nachmittag 5 Uhr in dem Postamt 4 in Halle auf einen Schalterbeamten verübt. Ein Fremder trat an den Schalter heran, warf dem Postbeamten, der gerade Geld zählte, eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht, raffte in Scheinen 60 000 Mark an sich und flüchtete auf die Straße. Drei Postbeamte holten ihn ein, worauf er nach heftiger Gegenwehr überwältigt und der Polizei übergeben wurde. Es ist ein vielfach vorbestrafter Einbrecher namens Freund. —

800 Zentner Getreide verbrannt. Ein Scheunengebäude der Domäne Grimschleben in Anhalt ist mit der Dreschanlage und 800 Zentner Getreide vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 4 Millionen Mark. —

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Flensburg verurteilte den erst 19jährigen Dienstknecht Friedrich Greve dreimal zum Tode. Der Verurteilte hatte in dem Dorfe Ulsnis die Witwe Schmidt, ihre beiden Knaben und das Dienstmädchen Wiese ermordet. Der Mörder, der das furchtbare Urteil gelassen hinnahm, hatte als Beute nur 129 Mark vorgefunden. —

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kaufmännische Angestellte in Handel und Industrie!

Wollt ihr keine Hand mehr regen, keine Stimme des Protestes mehr erheben? Der Dollar — unser Wertmesser — in schwindelnder Höhe, das Heer der Arbeitgeber emsig bemüht, das Mäntelchen jedem Wehen des Valutawindes anzupassen! Muß ich euch erst als Allerneustes verkünden, daß das Brot von Mitte Juli bis Mitte August um über 100 Prozent, das Fleisch um 70 bis 80 Prozent, der Zucker um zirka 120 Prozent im Preise gestiegen ist? Euch von Eier-, Milch- und Butterpreisen zu berichten, hat ja keinen Zweck mehr. Diese ehedem wichtigsten Nahrungsmittel sind euch ja fast fremd geworden. Ich brauche wohl nicht fortzufahren, nicht erst von Bekleidungsstücken, von Schuhwerk zu sprechen!

Wollt ihr wirklich mit euern 30 Prozent zufrieden sein? 30 Prozent fanden selbst die nicht an Freigebigkeit krankenden Herren Arbeitgeber am 5. (fünften!) dieses Monats für angemessen, ihr wollt heute am 23. noch damit zufrieden sein.

Von andrer Seite, das wißt ihr alle, wird euch nicht geholfen! Helft euch selbst! Lauft zu euern Verbänden, säumt nicht, stellt die Forderung, sofort neue Verhandlungen anzubahnen. Die Leute, die Waren auf den Markt zu werfen haben, sind durchaus nicht sentimental bei ihrer Preisbildung. In eurem Interesse also: handelt und verharrt nicht weiter in unfruchtbarem Schweigen!

Einer für alle.

Bemerkung der Redaktion: Vom Zentralverband der Angestellten wird mit Nachdruck ganz im Sinne des Einsenders gewirkt, in dieser Zeit der Preiskatastrophen selbstverständlich mit verdoppelter Energie.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile 4.00 Mark, aufgenommen.

Ortsausschuß Magdeburg des A. D. G. B. Am Donnerstag den 31. August, abends 7 Uhr, vierte Sitzung der Delegierten bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28. [359

Gewerkschaftsbund der Angestellten, Fachgruppe Einzelhandel. Dienstag den 29. August, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bodensteiner". September-tarif, Altersstaffelung. [M 187

G. D. A.-Krankenkasse. Heute Montag den 28. August, abends 8 Uhr, Hauptversammlung im „Bodensteiner". Wahl des Verwaltungs-Vorstandes.

G. D. A., Ortsgruppe Magdeburg. Für unsre Mitglieder sind Mamo-Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle zu haben. [M 187

Schönebeck und Umgegend. Mieterverein. Am Dienstag den 29. August, abends 8 Uhr, öffentliche Mieterversammlung im großen Saale des „Stadtparks". [452

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

	Elbe.		Fall Wuchs			Mulde.		Fall Wuchs	
Pardubitz	27. 8.	—	—	—		Dilben	28. 8.	—	—	—
Brandeis	„	—	—	—			Saale.			
Melnik	„	—	—	—		Grochlitz	28. 8.	+ 1,32	—	—
Leitmeritz	„	—	—	—		Trocha	„	+ 2,28	—	—
Aussig	28. 8.	—	—	—		Bernburg Utp.	„	—	—	—
Dresden	„	+ 1.34	—	—		Kalbe Oberpeg.	„	+ 1,62	0,06	—
Torgau	„	+ 0,52	—	0,22		Kalbe Unterpeg.	„	+ 0,94	0,13	—
Wittenberg	„	—	—	—		Grizehne	„	+ 0,98	0,12	—
Roßlau	„	+ 0,80	0,08	—			Havel.			
Aken	27. 8.	—	—	—		Brandenburg Oberpegel	27. 8.	—	—	—
Barby	28. 8.	+ 1,22	0,12	—		Brandenburg Unterpegel	„	—	—	—
Magdeburg	„	+ 1.01	0,04	—		Rathenow Oberpegel	„	—	—	—
Tangermünde	27. 8.	+ 1,75	—	—		Rathenow Unterpegel	„	—	—	—
Wittenberge	„	+ 1.48	—	—		Havelberg	„	+ 1,61	0,05	—
Lenzen	„	—	—	—						
Dömitz	„	—	—	—						
Darchau	26. 8.	—	—	—						
Bolzenburg	27. 8.	—	—	—						
Sohnstorf	28. 8.	—	—	—						

Wettervorhersage.

Dienstag den 29. August: Zunehmende Bewölkung, mild, Wiedereintritt von Regen. —

Peter Karn.

Von Ernst von Wolzogen.

(31. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Tobende, wie sie waren, verjubelten sie den ganzen Nachmittag, und am Abend gingen sie zusammen in die Oper. Der glückliche Zufall bescherte ihnen die Meistersinger. Es war zwar keine Musteraufführung, aber immerhin eine anständige, würdige Darbietung, und sie genossen Hand in Hand, vom hohen Olymp herab, das wunderbar stolze, begeisternde Gefühl, Landsleute des genialen Schöpfers dieses deutschesten, innigsten, blühendsten aller musikalischen Meisterwerke zu sein.

Auf dem Heimweg drückte Toni zärtlich Peters Arm und sagte: „Du, weißt Du, übers Jahr werd ich schier so weit sein, daß ich auch das Stehen singen kann."

Peter blieb stehen, sah ihr erstaunt in die Augen und neckte: „Nein, wirklich, Du mit Deinem Pappinsmachen?"

Worauf sie gekränkt: „Erlaube mal, Du hast mich ja seit Jahr und Tag nicht gehört; Du mußt Dich aber eilig wundern!"

„Da bin ich aber begierig," lenkte Peter gutmütig ein. „Soll es wirklich Ernst werden mit der Bühne? Da muß ich mal hinzeitig drüber denken. Der eine Partieamt den Leib zu schreiben?"

„Das wäre nicht die schlechteste Spekulation, die Du machen könntest," gab sie schnippisch zurück.

Sie gingen übrigens an diesem Abend noch nicht gleich heim, sondern zogen sich nach dem hochberühmten „Klausenhof", dem, wo sie hier unter der Erde, in Gesellschaft ehrwürdiger Fässer, sich alle beide in vortrefflichem Rotspon einen Schwips antranken. Und als sie durch die Vollmondsfrühlingsnacht ihren Weg zum Tiergarten suchten, konnte Peter der Versuchung nicht widerstehen, ihnen in Rußland eingeübten Tenor zu probieren, und Toni führte gar auf dem ehrwürdigen Marktplatz einen ausgelassenen Schuhplattler auf. Als die Polizeistunde eines Schutzmanns ertönte, rannte sie davon wie ein ausgelassenes Schulmädchen, das einen losen Streich verübt hat, und Peter, vergnügschwingt, hinter ihr her. Sie schliefen in dieser ersten Nacht im Vaterland einen süßen, traumlosen Vorfrühling, obwohl die schweren Federbetten auf ihnen lasteten wie das süße Gewissen auf einer guten Seele.

Am andern Morgen zählten sie ihre Barschaft und berechneten, daß der Betrag für je beide jetzt bei den billigen Preisen des Gast- und Logierhauses „Zum Aal" höchstens für eine Woche ausreichen konnte.

„Wie denkst Du Dir also die Sache?" fragte Toni ziemlich kleinlaut.

Peter setzte eine gleichgültige Miene auf. „Nu, was ist da weiter zu denken," versetzte er. „Begegnen wir dem sogenannten Ernst des Lebens mit klaren Augen und heitern Stirnen."

Sie richteten ihren äußern Menschen so vorteilhaft wie möglich her — zu welchem Behufe Toni ihrem Peter eigenhändig den arg vernachlässigten Bart mit ihrer Nagelschere zurechtstutzte — und dann schritten sie Arm in Arm mit offenen Augen und reinen Stirnen dem Ernste des Lebens entgegen. Peter suchte zunächst den ersten Kapellmeister des Stadttheaters auf, um nachzufragen, ob man ihn nicht im Orchester beim Fagott oder bei der Tuba oder auch als Korrepetitor verwenden könne. Ein bedauerndes Achselzucken war die Antwort. Peter drehte seufzend seinen Hut in der Hand und dann wagte er, obwohl der Kapellmeister deutlich seine Ungeduld zu erkennen gab, noch ein gutes Wort einzulegen für eine junge Künstlerin, die ebenso wie er in Rußland Schiffbruch erlitten und die er zufällig auf der Heimreise kennengelernt habe. Eine ausgezeichnete Sopranistin, die sich sein würde, vorläufig im Chor unterzukommen.

„Aber ich bitte Sie, mein Bester!" rief der Kapellmeister ungeduldig. „Was sollen wir am Ausgang der Saison mit neuen Choristen; außerdem sind wir komplett, durchaus komplett." Er erhob sich, um das Ende der Unterredung anzudeuten. Peter machte seine Abschiedsverbeugung. Da glitt ein etwas mutwilliges Lächeln über das feine Künstlerantlitz des Orchesterherrschers und er nahm nochmal das Wort: „Apropos, Herr Kollege, woher wissen Sie denn, daß die junge Dame eine ausgezeichnete Sopranistin ist? Hat sie Ihnen denn im Zuge vorgesungen?"

„Das gerade nicht," erwiderte Peter, verlegen zur Seite schauend. „Ich meinte nur, weil sie doch eine Schülerin hervorragender Gesangsmeisterinnen in Leipzig und München ist und . . . die junge Dame wartet unten auf der Straße; ich kann sie ja mal 'raufholen."

Aber der Kapellmeister winkte ab. „Nein, lassen Sie nur," sagte er. „Es hat wirklich keinen Zweck. Es würde mich nur interessieren . . . hm. Ich verstehe nicht recht, wie man als Fagottist in Rußland Schiffbruch leiden kann."

„Da kann das Fagott auch nichts dafür," erwiderte Peter lachend. „Ich war auch gar nicht Fagottist zuletzt, sondern meinetwegen Dirigent einer Tiroler-Kapelle; dunkelgrüner Schnürrock mit goldenen Knöpfen."

„Was Sie sagen!"

„Nun hätte mich auch ja leicht nicht ziehen lassen," fuhr Peter warm werdend fort. „Ich war sehr beliebt, eine meiner Kompositionen hatte gerade Furore gemacht. Ganz Petersburg war elektrisiert davon. Leider sah sich die Polizei veranlaßt, mich auszuweisen."

Der Kapellmeister horchte lebhaft interessiert auf. „Nanu, was haben Sie denn angestellt?"

„Ach Gott, eigentlich gar nichts," versetzte Peter jungenhaft übermütig; „es kam nur so eins zum andern: erst fand mich Seine Exzellenz, der Herr Polizeipräsident, in dem Kleiderschrank seiner Geliebten, dann verprügelte ich einen Gardeoffizier und schließlich verkehrte ich mit einem nihilistischen Clown."

„Na, wissen Sie, Verehrtester," rief der Kapellmeister höchst belustigt, „das hätte am Ende auch bei uns in Preußen genügt, um die hohe Polizei nervös zu machen. Und da wundern Sie sich, daß man Sie ausweist? Hahaha, großartig! Sagen Sie mal, Herr — Kollege, würden Sie mir nicht das Vergnügen machen, heute abend ein Glas Wein mit mir und einigen Freunden zu trinken? Meine Zeit ist leider sehr in Anspruch genommen, aber ich würde gar zu gerne . . . wenn es nicht indiskret ist."

„Bitte, durchaus nicht," sagte Peter. „Wenn ich die junge Dame mitbringen darf; ich kann sie hier unmöglich allein lassen."

„Die junge Dame, die Sie im Zuge kennenlernten?"

„Nein, die junge Dame, der zuliebe ich den Gardeoffizier verprügelte."

„Ah so! Es wird uns ein großes Vergnügen sein, die Bekanntschaft der jungen Dame zu machen."

Der Kapellmeister nannte ihm ein erstklassiges Weinrestaurant und streckte ihm zum Abschied die Hand entgegen. Und indem Peter sie mit seiner großen Tatze fest umspannte, sagte er, mit seinen treuherzigen blauen Augen den Kunstgenossen vertrauensvoll anblickend: „Vergessen Sie nicht, wovon unsre Unterhaltung ausgegangen ist, verehrtester Herr Kapellmeister. Wir haben höchstens noch acht Tage zu leben. Das Hungertuch wimpelt uns schon bedenklich nahe vor der Nase."

„O, o, steht es so schlimm? Na, ich will einmal herumhorchen, ob ich nicht eine lohnende Beschäftigung für Sie ausfindig machen kann. Aber ich sagte Ihnen, es wird schwerhalten, denn die Musiksaison neigt sich dem Ende zu."

Mit diesem schwachen Troste mußte Peter abziehen. Aber der Hoffnungsschimmer genügte seiner glücksgläubigen Seele schon. Mit strahlendem Gesicht trat er seiner Toni entgegen und verkündete ihr, daß er in seinem gewohnten Dusel gleich auf einen herrlichen Menschen gestoßen sei, der ihm versprochen habe, Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, um ihnen in Königsberg Brot und Reibe zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Volkssport.

Turnen.

Leichtathletische Wettkämpfe in Burg. Begünstigt vom herrlichsten Wetter fanden am Sonntag die leichtathletischen Wettkämpfe der Arbeiterturner statt. Die Zahl der erschienenen Sportler wurde bei weitem von der der angemeldeten übertroffen. Aus Rathenow, Brandenburg, Berlin usw. waren die Besten unter den Leichtathleten herbeigeeilt, um ihre Kräfte im friedlichen Wettkampf zu messen. In zäher Arbeit hatten die Burger Sportler eine mustergültige Bahn- und Platzanlage geschaffen. Da sie alle ihre Kraft auf den Ausbau derselben verwandt hatten, fehlte ihnen leider die Zeit zum Training, so daß sie mit ihren Leistungen hinter denen der andern Vereine etwas zurückbleiben mußten. Wenn sie trotzdem noch mit dem Erreichten zufrieden sein dürfen, so wird ihnen dies ein weiterer Ansporn zum fleißigen Ueben sein, damit sie bei den nächstjährigen Kämpfen noch bessere Resultate erzielen können. Die Burger Sportler dürfen mit Befriedigung auf ihren leichtathletischen Wettkampftag zurückblicken, denn ihre Arbeit und ihre Mühen fanden einen guten Lohn insofern, als nur durch diese die mustergültige Durchführung der Kämpfe gewährleistet wurde und nur durch sie Resultate erzielt wurden, die die zahlreichen Zuschauer, darunter auch viel bürgerliche Sportler, im höchsten Maße befriedigten.

Im einzelnen sehen diese Resultate wie folgt aus: 1500-Meter-Lauf: Wels (Burg) 4,25 Min., Heintz (A.-S.-K. Berlin) 20 Meter zurück. 4×100 Meter für Frauen: Wilmersdorf 57,4 Sek., Neustadt 63,6 Sek. 100-Meter-Lauf für Männer: Heldt (A.-S.-K. Berlin) 11,4 Sek., Epstude (A.-S.-K. Berlin) 11,5 Sek. Stabhochsprung: Kynast (Oberspree) 3,25 Meter, Heinowitz (Burg) 3,10 Meter. 100-Meter-Lauf für Jugend: Dienuß (Wilmersdorf) 11,8 Sek., Proll (Rathenow) 1 Meter zurück. Diskuswerfen: Kynast (Oberspree) 28,60 Meter, Steiger (Burg) 27,23 Meter. 5000-Meter-Lauf: Heintzel (Wilmersdorf) 17,18 Min., Hentz (A.-S.-K. Berlin) 17,23 Min. 4×100-Meter-Stafette für Jugend: Rathenow 49,5 Sek., A.-S.-K. Berlin 49,6 Sek. 4×100-Meter-Stafette für Männer: A.-S.-K. Berlin 145,3 Sek., Rathenow 46,1 Sek. Schleuderball: Glandt (Brandenburg) 46,10 Meter, Albrecht (Köpenick) 45,30 Meter. Weitsprung: Teller (Wilmersdorf) 6,23 Meter, Schäplitz (Rathenow) 5,87 Mtr. Speerwerfen: Loose (Rathenow) 40,50 Mtr., Lübemann (Brandenburg) 39,50 Mtr. Hochsprung für Männer: Zain (A.-S.-K. Berlin) 1,66 Meter, Lippert (Lichtenberg) 1,66 Meter, Kynast (Oberspree) 1,60 Meter. Trommelball: Wilhelmstadt gegen Burg 92:44. Olympische Stafette: A.-S.-K. Berlin 3,48 Min., Wilmersdorf 3,51 Min. Kugelstoßen: Gobell (Klein-Ammensleben) 8,95 Meter, Kynast (Oberspree) 8,94 Meter. Raffball: Wilhelmstadt gegen Burg 8:3.

Den Abschluß bildete ein Fußballkampf Sportfreunde (Dessau) I gegen Vereinigte Turner Burg I, das in flottem Tempo durchgeführt, von Schiedsrichter Bergemann (Burger Ballspielklub) einwandfrei geleitet und mit 1:1, 1:0, Eckenverhältnis 1:8 endete. Aufgestellt wurden drei neue Bundesrekorde, und zwar im Hochsprung für Jugendliche mit 1,62 Meter, in der Olympischen und in der 400×100-Meter-Stafette, jedenfalls ein Zeichen dafür, daß das Gebotene in sportlicher Beziehung auf hoher Stufe stand. —

Fußball.

Burger Sportklub I gegen Burger Germania I (3:2, 0:1, Ecken 8:1). Die beiden genannten einheimischen Mannschaften lieferten sich am Sonnabend das fällige Serienspiel. Das Tempo war wie bei allen Serienspielen flott. Beide Tore sehen gleich zum Spielanfang des öfteren den Besuch der gegnerischen Mannschaften. Ein neben dem Tor gegebener Streitball wird aus dem entstehenden Gedränge heraus in der 23. Minute zum Führungstor für Germania verwandelt. Verschiedene scharfe Schüsse hält der Tormann der Germanen mit viel Geschick. Sportklub, technisch gut, findet im gegebenen Moment das gegnerische Tor nicht, so daß es beim Stande 1:0 für Germania in Halbzeit geht. Nach Seitenwechsel dasselbe flotte offene Spiel. Verschiedene Torgelegenheiten läßt Sportklub aus und schießt über die Latte oder neben den Pfosten. Die 53. Minute bringt aus einer Flanke von links den Ausgleich für Sportklub, der wohlverdient war. Der Torwart der Germanen wurde in seiner Arbeit durch die eigne Verteidigung behindert. In der 68. Minute kann der Halbrechte der Germanen eine gute Flanke seines Linksaußen zum zweiten Tor verarbeiten. Die 75. Minute bringt wieder den Ausgleich für Sportklub. Vier Minuten vor Schluß gelingt es Sportklub, einen Strafstoß zum dritten Erfolg zu verwandeln und damit die Punkte zu erringen. Schiedsrichter Ellinger (Sportvereinigung) leitete einwandfrei. —

Eintracht Lemsdorf I gegen Jahn Groß-Ottersleben I (2:1 — 2:0, Ecken 14:3). Nach Anstoß entwickelt sich ein schöner, flotter Kampf. Lemsdorf legt ein äußerst schnelles Kombinationsspiel vor, das Jahn nur mit größtem Eifer stören kann. Vor dem Tore zeigt Lemsdorfs Stürmerreihe wieder die bekannte Ueberkombination. Trotzdem hat Jahns Torwart alle Hände voll zu tun, einen Erfolg zu verhindern. In der 12. Minute bringt ein scharfer Schuß Lemsdorf in Führung. Jetzt erhöht sich das Tempo zum Aeußersten. Lemsdorfs Mittelläufer wirft das Spiel immer wieder vor des Gegners Tor. In der 25. Minute wird eine Flanke von links vom Mittelstürmer unhaltbar zum zweiten Tore für Lemsdorf verwandelt. Lemsdorfs schnelles Spiel hat den Gegner ermüdet, denn Jahn legt sich nur noch auf Störungsspiel. Nach der Pause geht Lemsdorf wieder energisch vor. Hatte das Spiel bis zur 15. Minute noch starkes Interesse, so verlor es nach diesem Zeitpunkt jeglichen Wert. Einige Zuschauer hatten auf dem Platz reichlich Alkohol genossen. Eine Folge davon waren Belästigungen gegen Gäste und Schiedsrichter. Als auf Anordnen des Schiedsrichters der größte Schreier entfernt werden sollte, entstand ein wüstes Durcheinander. Die Vereinsleiter von Jahn gaben sich alle Mühe, Ordnung zu schaffen, jedoch kann ihnen der Vorwurf nicht erspart bleiben, Bier und Weinbrand auf dem Sportplatz ausgegeben zu haben. Alkohol hat auf einem Sportplatz nichts zu suchen. Lemsdorfs Mannschaft hatte nach dieser Szene scheinbar kein Interesse mehr am Spiele, denn es wurde von ihnen nichts mehr gezeigt. 4 Minuten vor Schluß erzielte Jahn das Ehrentor. —

V. f. B. I gegen Weitstoß I (2:7, 2:3, Ecken 3:8). Mit dem Anstoß von V. f. B. beginnt ein flottes Spiel. Weitstoß findet sich sofort zusammen. In der 5. Minute gelingt es Weitstoß durch Halbrechts das Führungstor zu erzielen. V. f. B. findet sich nun auch zusammen und gestaltet das Spiel offen. In der 13. Minute leitet V. f. B. rechter Läufer einen guten Angriff ein, jedoch der Torschuß des Mittelstürmers endet dicht neben dem Pfosten. Beide Tore kommen nun abwechselnd in Gefahr. In der 17. Minute gelingt Weitstoß der zweite Erfolg. Durch gute Vorlage des rechten V.-f.-B.-Läufers kann der Mittelstürmer das erste Tor treten. Nun wogt der Kampf auf und ab. Durch einen Fehltritt des rechten V.-f.-B.-Verteidigers erzielt Weitstoß das dritte Tor. Nach gutem Durchspiel schießt der Mittelstürmer von V. f. B. das zweite Tor. Kurz darauf Halbzeit.

Nach Halbzeit läßt V. f. B. zusehends nach, aber das Spiel behält sein flottes Tempo bei. In der 5. Minute erzielt Weitstoß Nr. 4. Kurz darauf wird ein Strafstoß vom V.-f.-B.-Linksaußen kurz über die Latte getöpft. Die 55. Minute bringt für Weitstoß einen zweifelhaften Elfmeter, dem der V.-f.-B.-Torwart ohne Eingreifen passieren läßt. Nun nimmt das Spiel einen scharfen Charakter an, wobei der Schiedsrichter öfter eingreifen muß. Weitstoß gelingt es bis zum Schluß, die Torzahl auf sieben zu erhöhen. V. f. B. mußte eine unverdiente hohe Niederlage einstecken. Der Schiedsrichter hatte einen schweren Stand und konnte nicht immer befriedigen. —

Weitstoß Schönebeck I gegen Sportfreunde Staßfurt I. (0:0.) In einem einstündigen Gesellschaftsspiel standen sich beide Mannschaften in Schönebeck gegenüber. Das Tempo war von Anfang bis Ende sehr flott; auf beiden Seiten wurde viel durch Abseitsstellungen verdorben. Der Torwart von Weitstoß brauchte weniger in Aktion zu treten als sein Gegenüber, der manchmal etwas Glück hatte. Ein von Schönebecker Mittelstürmern einwandfrei erzieltes Tor wurde infolge einer irrtümlichen Entscheidung des sonst sehr guten Schiedsrichters Stolze (Sturm) nicht gewertet. Da die Staßfurter Mannschaft noch den Zug erreichen wollte, konnte das angenehm und ruhig durchgeführte Spiel nicht zu Ende geführt werden. —

V. f. L. I gegen Sportfreunde I. V. f. L. trat nicht an, trotzdem die größte Zahl der Spieler vorher auf dem Platze war. Ein derartiges Verhalten einer ersten Mannschaft muß sehr gerügt werden. Die Punkte fallen Sportfreunde zu. —

Weitstoß II Bezirksmeister der 2. Klasse. Am Freitag trugen die Gruppenmeister Weitstoß II und Sportfreunde II das Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft aus. Weitstoß mit zehn Mann. Sportfreunde dadurch im Vorteil. Weitstoß macht sich frei und der Rechtsaußen erzielt im Alleingang in der 24. Minute das erste Tor, wobei es bis Halbzeit bleibt, obwohl Weitstoß jetzt vollzählig ist. Nach Anpfiff verteiltes Spiel. Beiderseits ist das Treffen auf Kampf eingestellt und streift manchmal hart die Grenze des Erlaubten. Wieder in der 24. Minute fällt für Weitstoß das zweite Tor, indem der Ball an dem herausgelaufenen Torwart vorbei, gerade noch die Torlinie passiert. Von da an spielt Weitstoß überlegen, zumal zum Ueberfluß noch von Sportfreundes Hintermannschaft luftlos gespielt wird. In der 33. Minute schießt Weitstoß Rechtsaußen die Verteidigung an, die den Ball ins eigne Tor lenkt. Kurz vor Schluß viertes Tor durch den Mittelläufer. Sportfreundes Torwart verließ kurz vor Schluß in höchst unsportlicher Weise das Feld. Der Schiedsrichter Berger (Buckauer Ballspielklub) pfiff sicher. Schluß 4:0 für Weitstoß, Ecken 7:5. — -S-

Weitere Resultate. Weitstoß Schönebeck II gegen Sturm Schönebeck I (2:0). — Weitstoß Schönebeck IV gegen Sturm Schönebeck V (5:1). — Weitstoß Schönebeck Jugend I gegen Sturm Schönebeck Jugend I (2:0). — Weitstoß Schönebeck Jugend II gegen Sturm Schönebeck Jugend II (3:1). — Weitstoß Schönebeck Jugend III gegen Viktoria Groß-Salze Jugend II (3:3). — Diesdorf II gegen Sportfreunde III (0:6). — Ballspielklub Buckau IV gegen Sportfreunde IV (3:4). — Groß-Ottersleben Jugend I gegen Sportfreunde Jugend (1:1). — V. f. B. II gegen Weitstoß II (4:5). — V. f. B. III gegen V. f. B. II (0:3). — V. f. B. IV gegen Barleben III (0:1). — Konkordia Rogätz I gegen Sportvereinigung II (3:0). —

Arbeiter-Samariter.

Kolonne Magdeburg. Allen Vereinen, Gönnern und Mitgliedern machen wir bekannt, daß unsre Uebungs- und Vortragsabende vom 29. August an im Zeichensaal der 1. Bürger-Knabenschule, Große Schulstraße 1, jeden Dienstag von 8 Uhr an stattfinden. Die Vereinsvorstände werden erneut darauf hingewiesen, Samariterwachen schriftlich unter Angabe von Ort, Art und Zeit der Veranstaltung und Zahl der erforderlichen Samariter beim Kolonnenführer W. Scheil, Cränsberg 7, oder beim Vorsitzend[illegible] Berge, Westerhüser Straße 9, anzufordern. —

Aus dem bürgerlichen Sportlager.

Fortuna gegen Sport- und Spielvereinigung (4:3). Beide Parteien enttäuschten. Das Spiel wurde viel zu hoch ausgetragen. In der zweiten Halbzeit ging es hart zu. Das „Ohne-Grund-Treten" des Torwarts Freist war durchaus nicht notwendig. Ebensowenig hätte der angegriffene Spieler schlagen sollen. Der Schiedsrichter war dem Spiele nicht gewachsen. —

1900 (Liga) gegen Preußen (Liga) (3:1, 1:1). In diesem Treffen konnte 1900 durch druckvolleres Spiel die Punkte für sich buchen. Vor Halbzeit geht 1900 durch Halblinks in Führung, während Preußen durch haltbaren Langschuß den Ausgleich erzielt. Die beiden siegbringenden Toresspielen in der zweiten Spielhälfte. Kurz vor Schluß wurde recht hart und körperlich gespielt, besondere Leistungen wurden in diesem Spiele nicht gezeigt. Nach dem Spiele kam es zu unliebsamen Zwischenfällen. Schiedsrichter konnte gefallen. —

W. B.

Resultate. Bernburg 07 gegen Germania Halberstadt (2:1). — Burger Preußen gegen Cricket (2:0). — Viktoria Stendal gegen Viktoria 96 (0:1). — Ungarn gegen Mitteldeutschland (5:3). — Nürnberg gegen Sparta Prag (3:2).

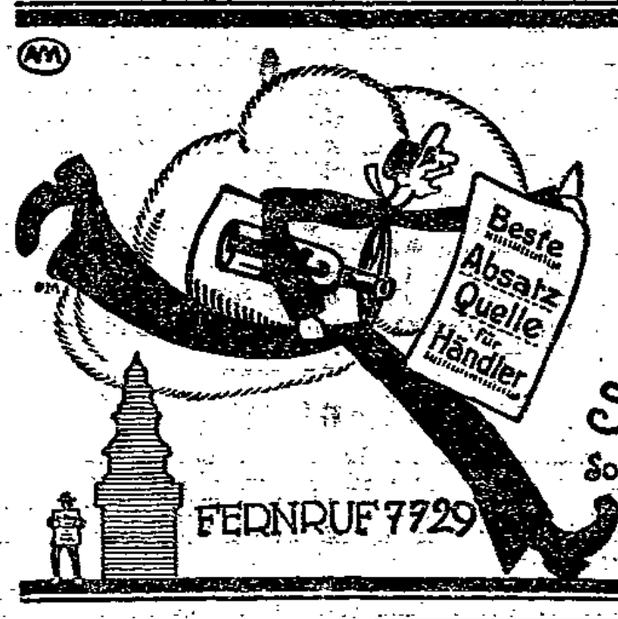
Pferderennen.

Das anläßlich der Miama in Magdeburg abgehaltene Rennen war ein voller Erfolg. Ausgezeichnet besetzte Felder gestalteten das Ganze zu einem interessanten Programm. Der Gesamtumsatz am Toto bedeutete einen Rekord, wie er noch nie in Magdeburg zu verzeichnen war.

Ergebnisse der Rennen am Sonnabend. Preis der Waldschenke in zwei Läufen à 1000 Meter: 1. Fliegemal (H. Schmidt), 2. Symphe (Blauder), 3. Roma (Kalff). Toto: 20:10 Sieg, 12, 15, 48:10 Platz. 1. Eilfried (Rastenberger), 2. Schwarze Kutte (Staudinger), 3. Lebnsgraf (Korb). Toto: 21:10 Sieg, 10, 10, 13:10 Platz. — Dr.-Riese-Jagdrennen 3600 Meter: 1. Willehardt (Bes.), 2. Simig (Battlenberg), 3. Smaragd (Lt. v. Falkenhayn). Toto: 105:10 Sieg, 31, 18:10 Platz. — Borussia 1600 Meter: 1. Armenier (Zentzsch), 2. Vestalin (Braun), 3. Mobil (Seidt). Sieg 30:10, 21, 83, 76:10 Platz. — Hundisburg-Jagdrennen 4000 Meter: 1. Flandern (Einsinger), 2. Trompeter (Bes.), 3. Potzkausend (Kukulis). Toto 20:10 Sieg, 15, 19:10 Platz. — Germania 1000 Meter: 1. Cen (Schmidt), 2. Leuchtfeuer (Braun), 3. Kiltinte (Blauter). Toto 40:10 Sieg, 16, 24, 31:10 Platz. — Graf-Holk-Erinnerungsrennen 2500 Meter: 1. Glatteis (Graf Bork), 2. Vamosos (Herfeld), 3. Flamingo (v. Metsch). Toto: 16:10 Sieg, 13, 31, 15:10 Platz. — Lehrlingsrennen 1350 Meter: 1. Bise (Ebert), 2. Passage (Petzold), 3. Auserwählte (Köpler). Toto: 12:10 Sieg, 11, 30, 13:10 Platz.

Am Sonntag, der gleich dem Vortage hervorragend verlief, waren die Ergebnisse folgende: Stendaler Hürdenrennen: 1. Turfball, 2. Gazelle, 3. Penholder. 170:10 Sieg, 40, 20, 32:10 Platz. — Fels-Ausgleich: 1. Eichwald, 2. Königsadler. 16:10 Sieg, 12, 12:10 Platz. — Burger Jagdrennen: 1. N[illegible]wal, 2. Salili, 3. Mazaniello. 112:10 Sieg, 33, 47, 38:10 Platz. — Großer Preis von Magdeburg: 1. Matador, 2. König Midas. 180:10 Sieg, 38, 18:10 Platz. — Preis vom Werder: 1. Flandern, 2. Tippel. 33:10 Sieg, 18, 15:10 Platz. — Preis vom Luisengarten: 1. Madonna, 2. Weckruf, 3. Saloppe. 23:10 Sieg, 12, 18, 12:10 Platz. — Preis der Mauseburg: 1. Alarid, 2. Staffelstab, 3. Eckehard. 30:10 Sieg, 13, 15, 13:10 Platz. —

1/1 Weißwein-Flaschen
Rotwein- u. Kognakflaschen
Sekt-, Wasser-, Portwein- sowie sämtliche 3/8-, 1/2-, 3/4-, 1/1-Liter-Flaschen
Altpapier — Zeitungen, Zeitschriften, Papier- u. Pappabfälle, Akten und Geschäftsbücher
Altmetalle — Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zink, Zinn, Flaschenkapseln und Stanniol
unter Garantie des Einstampfens
sowie sämtliche Metalle
kauft zu den höchsten Tagespreisen 1328
Magdeburger Abfallsammlung
Große Münzstraße 13 (Eingang Kutscherstraße) und Halberstädter Straße 130 (Eing. Sudenburger Wuhne)
Telephon 2094 und 3954.
Abholung erfolgt kostenlos durch unsre Gespanne.



Flaschen aller Art kauft zu wieder erhöhten Preisen bei kostenloser Abholung
S. Freund vorm. Sorger u. Freund
Magdeburg Kl. Münzstr. 3
FERNRUF 7729

Alle Sorten Flaschen
Altpapier, Altmetalle, Alteisen
kauft zu den höchsten Preisen
M. Kohl, Bandstraße 8
gegenüber der Katharinenkirche.
Fernsprecher 6782.
Abholung erfolgt kostenlos.

Tüchtiger, selbständiger Modellschreiner
nicht unter 25 Jahren bei baldigem Eintritt in dauernde Beschäftigung gesucht. Schöne Werkswohnung mit Garten kann gestellt werden.
Maschinenfabrik Hub. Zettelmeyer
Conz an der Saar. 264/16

Tüchtig., zuverlässiges Hausmädchen
stellt ein [1464
Frau Schlutius, Herderstr. 38.

Für Küchen- und Hausarbeit im Genesungsheim zu Wernigerode suchen wir ein erfahrenes [1520
Dienstmädchen
Allgem. Ortskrankenkasse Magdeb., Regierungsstraße 1.

Tüchtige, selbständig arbeitende Heizungs-Monteure
möglichst Schweißer, gesucht.
Hrm. Liebau, Zentralheizungen
Magdeburg-Sudenburg. 1509

Städt. Arbeitsamt
Vermittlungsstelle für Hausangestellte.
Gesucht werden:
6 perfekte Köchinnen,
1 perfekte Gutswirtin,
12 gewandte Hausmädchen für Magdeburg und auswärts,
6 selbständige und einfache Stützen,
200 Mädchen für alle Arbeit mit und ohne Köchlenntnisse für Magdeburg und auswärts. 278

Tüchtigen, älteren Dreher
für Automobil-Reparaturwerkstatt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, stellt sofort ein 1521
A. Rose, Automobilhaus,
Ackerstraße 3d.

Heizungs-Monteure
stellen ein 1518
E. A. Müller & Co.
Schillerstraße 43.

Dampfpflug-Maschinisten
nur solche mit längeren Erfahrungen laut Zeugnissen, werden sofort eingestellt.
Willy Klauer, Magdb., Harsdorfer Straße 6.

Kutscher
sicheren Fahrer, guten Pferdepfleger, sucht
Anton Mathey,
Cracauer Straße 3.

Einen tüchtigen Ofensetzer
stellt sofort ein A. Teichmann, Tauentzienstr. 4.

Einige gute Möbeltischler
find. dauernde Beschäftig.
Emil Rohr, Helmstedt,
Möbelfabrik. 1513

Lehrling
gesucht
1 Jahr Schlosser besorgt
Elsner & Grosser
Autogen-Schweißerei
Mazbachstraße Nr. 16
Eingang Wallgraben

Gesucht 8382
wird für meine Expedition zur Schraubenkontrolle und Werkzeugausgabe per sofort ein gewandter
verheirateter Arbeiter
Derselbe erhält Dienstwohnung in der Fabrik gegen Tauschwohnung.
Willy Gose, Schraubenfabrik
Magdeburg-B., Gr. Diesdorfer Str. 65.

Tausche gr. Et., K., K. geg. gl. 2. größ. auf dem Lande. Ferchow, Weitzingstr. 35, Hof.

Konsumverein
für Magdeburg u. Umgegend, E. G. m. b. H.
Bezirksversammlungen
finden statt am: 277
Dienstag den 29. August
Diesdorf: Gasthof zum weißen Roß.
Mittwoch den 30. August
Cracau: „Elbgarten".
Donnerstag den 31. August
Salbke und Westerhüsen: In der „Kaiserhalle", Alt-Salbke.
Schönebeck, Frohse, Gr.-Salze u. Felgeleben: „Tonhalle", Schönebeck, Königstraße.
— Sämtliche Versammlungen beginnen abends 8 Uhr. —
Der Vorstand.

Wanzen-Vertilgungsmittel
1405 Hof-Apotheke
Breiteweg 158.

Suche dringend 8318
Gold-, Silber-, Gebisse-Bruch, Dublee
Ueberbiete jeden Preis dieser Zeitung.
W. Müller, Goldschmied
M.-Buckau, Dorotheenstraße 7, v. 2 Tr.

Damen- und Herrenräder
gut erh., verk. Fr. Pärsch, Weberst 18, N. Kristallpal.

Gebr. Klappwagen zu vk. Ständle, Kantstr. 17, pt.

Frauenhaar
zahlt für 7760
100 Gramm 10-50 Mk.
Zopf-Plückthun
Breiteweg 246, neben d. Traintaserne.

Generalversammlung der Gartendorf-Siedlung Olvenstedt 1519
Sonnabend d. 2. Sept., abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Vorstands- u. Aufsichtsratswahl.
3. Festsetzung d. Beitrags.
4. Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat.
J. A.: Alb. Meier, Vorsitz.

Viehmarkt
Dienstag trifft große Auswahl starker, fleischiger Ferkel, 6 und 10 Wochen alt, und Pärke, Schlappohren, Kurzschnauzen, gute Fresser, ein. Verkauf bei bill. Preisstellung. Tektz u. Söhne, Neust., Siebersteg 1.

300 Mk. Belohnung
Kopf- Kleider- Filz- Läuse
wenn „Kampolda" nicht in einer Minute radikal mit (Brut) bei Mensch und Tier vertilgt. Empf. S. Grünewald, Drog.-Hdlg., Neustädter Str. 25.
Keine Wanze mehr! Einmalige Anwendung Kampolda B.

Wollen Sie
sich schützen vor scharfen Waschmitteln, so gebrauchen Sie
Seifenpulver Schneekönig

8328 Für Brillanten
Bruch und Gegenstände aus
Gold
Silber
Dublee
alte Tressen
zahle ich unübertroffen hohe Preise.
Feldstein
Tischlerkrugstr. 6
1 Treppe.

Standesamts-Nachrichten.
Magdeburg-Neustadt.
Todesfälle. 28. August. Arbeiter Otto Riesche, 42 J. Ingeldorg, T. des Arbeiters Gustav Dähms, 5 M. —
Magdeburg-Buckau.
Todesfall. 24. August. Arbeiter Friedrich Müller, 69 J.
Magdeburg-Sudenburg.
Todesfälle. 22. August. Witwe Wilhelmine Bethge geb. Petzold, 68 J. Arbeiter Eduard Schulz, 36 J. Anna geb. Bewardt, Ehefrau des Werkmeisters Karl Weikert, 52 J.

Danksagung.
Für die uns erwiesene Teilnahme beim Begräbnis unsrer lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Besondern Dank Herrn Dr. Köhlin für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, dem Betriebsrat, den Kollegen des Betriebs 8 sowie den Kollegen vom Heizerverband im Krupp-Grusonwerk. 8430
August Schnock und Sohn
Gustav Schulze und Frau
als Eltern.

Zurück
Dr. Baumann
Gr. Diesdorfer Str. 217.

Alleinst. Mädchen, 38 J., m. Beruf, wünscht Herrenbekanntschaft zwecks spät. Heirat. Witwer mit nur gutem Charakter sehr angenehm. Offert. unt. 1516 an die Exped. dies. Blattes.

Gefunden u. verloren

Kl. Zwerg-Dobermann,
Rufname Prinz, entlaufen Sonntag früh. Gegen Belohnung abzugeben, Rabe, Petersstraße 7.

Am 27. August, abends 8 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Otto Riesche
im Alter von 42 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Grosshandel und Industrie

Rucksäcke
Schlafdecken
Hängematten

Mechanische Plan- und Sackfabrik
Carl Winter
MAGDEBURG I
Kronprinzenstrasse 6
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330
Ring-Fabrikmarke

Hermann Förster Schillstraße 2
Sack- und Planen-Fabrik
Telephon 1708 und 663
Säcke und Planen kauf- und leihweise

: Bauhütte : Magdeburg

Reserviert für
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Magdeburg
Installations-Bureau, Kaiserstr. 65

Brennstoff-Ersparer „Aeosolo"
für Industrie, Haushalt und Gewerbe
Breiteweg 128. Fernr.-Nebenstelle 319

Zentralheizungs-Anlagen
E. A. Müller & Co.
Fernsprecher Nr. 2675 Schillerstraße Nr. 43

Reserviert für Firma
A. J. Neckel, Isoliergeschäft
Olvenstedter Straße 25

Hermann Habener Morgenstr. 27 Fernruf 5982
Reparaturanstalt elektr. Maschinen und Apparate

Friedrich Schoof Mittagstraße 33 Fernruf 3025
Maschinen-Reparaturwerkstatt der gesamten Industrie
Präzisen für Zahnräder und Zahnstangen
Rechnier-Ventile und Kondenstöpfe

BOHME & Co. Kommandit-Gesellschaft

Rudolf Niesche, Nr. 49 Kaiserstraße Nr. 49 — Fernsprecher Nr. 3053 —
Vulkanisier-Anstalt — Auto-Decken — Oel — Benzin

Adolph Behrendt,
Magdeburg, Bismarckstrasse 11.
Fernspr. 5870, 71 u. 72. Adolfe-Schokoladen und Zuckerwaren. Bill. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Rudolf Boye Turmschanzenstrasse 1a
Sirup- und Kunsthonigfabrik
Verlangt die führenden Marken Rotkäppchen und Gelin-Rot!

Reinhardt Kakao Schokoladen
Zuckerwaren- und Marzipanfabrik
Verkaufsladen: Breiteweg 30/31, Breiteweg 253, Alte Ulrichstr. 7

Weinreich & Reinecke
Zuckerwaren- und Schokoladenfabrik

FRANZ DIEKE, Büttenstraße 13
Manufakturfabrik

Raucht „Teomü-Tabake"
aus der Fabrik von
Theodor Müller, M.-Neustadt
Erhältlich in den Spezialgeschäften

Ludwig Kortum Mittagstraße 32 Fernsprecher Nr. 3355
Hutg- und Mantelch-Fabrik

Geschäftliche Rundschau und Zeitungs-Dauer-Fahrplan Musterschutz

MONOPOL-Trinkbranntweine
Klarer, Wacholder, Aquavit, Kümmel
Grossvertrieb für den Bezirk Magdeburg:
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Magdeburg, Olvenstedter Strasse 48

Reserviert für
Alb. Ullrich & Co., Zuckerwarenfabrik

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft
vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost
Saccharin — Chemisch-technische und pharmazeutische Präparate aller Art
Spezialpräparat für die Einmachezeit: Hadenon-Tabletten
Beachten Sie unsre Stände auf der Miama: Halle IV Nr. 1498 u. 1539, Halle V Nr. 5, Halle VI Nr. 205

Ohne Gewähr — **B** — Ohne Gewähr

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Braunschweig-Hannover (V): 12^{12}(D), 12^{52}(D), 5^{40}, 9^{24}, 12^{53}(D), 3^{12}(D), 3^{54}, 6^{12}(D), 7^{14}.
Braunschweig-Hameln (V): 12^{22}(D), 3^{12}(D).
Braunschweig-Seesen (V): 2^{08}.
Braunschweig (V): 9^{10}, 1^{26}.
Eilsleben (V): 4^{40}(W), 11^{20}.
Berlin (IV): 4^{20}, 5^{40}(D), 6^{50}(D), 7^{05}(D), 8^{55}, 10^{35}, 1^{16}(D), 4^{10}(D), 5^{10}, 5^{38}(D), 7^{15}(D), 8^{25}(D), 8^{30}, 9^{20}.
Burg (IV): 5^{57}(W), 2^{15}, 4^{20}(W), 6^{45}, 11^{08}.
Loburg (IV): 7^{49}, 1^{00}, 9^{00}.
Zerbst-Leipzig (IV): 5^{50}, 9^{40}, 1^{35}, 3^{55}, 7^{45}.
Halle-Leipzig (II): 4^{05}, 7^{00}(D), 7^{32}, 10^{30}, 11^{07}(D), 1^{20}, 4^{20}, 6^{10}(D), 7^{20}, 9^{12}(D).
Köthen (II): 12^{05}.
Groß-Salze-Elmen (II): 5^{05}(W), 5^{40}(W), 6^{55}(W), 12^{18}(W), 1^{43}(W), 2^{36}(S), 9^{20}.
Förderstedt (II): 3^{59}(W).
Güsten-Erfurt (II): 3^{15}, 7^{40}, 12^{40}, 4^{35}, 6^{52}.
Güsten (II): 9^{15}, 2^{50}(W), 6^{20}, 10^{35}.
Kreiensen-Frankfurt a. M. (III): 12^{06}(D).
Blumenberg (III): 3^{58}(W), 5^{47}(W), 7^{80}, 3^{08}, 4^{41}, 6^{41}.
Thale (III): 5^{50}(S), 6^{20}, 9^{18}, 12^{15}, 3^{38}, 7^{10}.
Blumenberg-Staßfurt (III): 7^{80}, 3^{08}, 4^{41}, 6^{41}(S).
Halberstadt (III): 9^{53}(D), 1^{15}(D), 11^{30}.
Wittenberge (I): 5^{55}, 8^{48}(D), 6^{10}, 11^{20}.
Wolmirstedt (I): 5^{10}(W), 6^{50}(W), 11^{5}, 4^{38}(W).
Oebisfelde (I): 6^{15}, 9^{40}, 1^{24}, 4^{40}, 8^{32}.
Stendal (I): 9^{34}, 3^{57}, 7^{05}(D).
Neuhaldensleben (I): 3^{25}(W), 11^{08}.

Gartenbaubetrieb H. O. Lübeck Baumschule: Gübser Weg, Fernspr. 3177 Samenhdlg: Hasselbachstr. 3, Fernspr. 3254

Fahrräder und Freilaufnaben
in erstklassiger Ausführung
Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. d. E.

Salge & Schellert, Bank — Kaiserstrasse 2 Fernsprecher 1058 u. 4840. Stahlkammer

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
— Kaiserstraße 27/28 und 11 Depositenkassen —

Mitteldeutsche Creditbank
Filiale Magdeburg

Nußbaum & Rothschild
Bankgeschäft, Alte Ulrichstraße 16

Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger vermietet jederzeit fahrfertig mit Chauffeur
Kraftverkehrsgesellschaft Sachsen-Anh.
Telephon 7331, 858, 2082.
Filialen: Halle, Halberstadt, Mühlhausen, Erfurt, Bernburg, Merseburg, Wittenberg.

Paul Siebert G. m. b. H.
Spedition
Altes Fischemier 32/35 Altes Fischemier 32/35

Gesellschaft f. Land- und See-Transporte Obitz & Co., Breiteweg Nr. 188 Fernsprecher 2039

Wilhelm Eigenwillig jun.
Magdeburg-S., Halberstädter Straße 80 — Fernsprecher 5314
Spedition — Möbeltransport — Wohnungstausch

Carl Fiering, Magdeburg-S.
Halberstädter Straße 43 Fernsprecher Nr. 1302
— Spedition — Möbeltransport —

RICHARD GROSSE Kleine Diesdorfer Straße 24
Fuhrwerks- und Speditions — Fernruf 226

Schwenke & Co., G. m. b. H.
Kaiserstr. 32, Fernsprr. 465 Landesprodukten-Großhandel

Albert Theuerkauf
EISEN — METALLE — MASCHINEN
— Magdeburg-Nord, Anschlußgleis —
Telephon 4755

Reserviert für
C. Schuchardt

Reserviert für
Heinricy & Schumacher

Reserviert für
Friedr. Wilh. Abel

ERICH LOHSE Weinbergstraße 1a Fernsprecher 3545
— Pack- und Einschlagpapiere für Handel und Industrie —

Bernhard Kesten & Co.
Fernsprecher 2559
Alteisen — Altmetalle — Metallrückstände
Kontor und Lager: Weinberg 15, Endelstr. 33/34

Julius Katz Schönebeck a. E. Friedrichstr. 99
Rohprodukte, Eisen, Metalle, Abbruchsunternehmungen

P. L. Behrendt Ebendorfer Straße 47
Alteisen, Metalle, Gußbruch. Fernspr. 4324

Bandorff & Winter Kaiserstraße Nr. 25 Fernsprecher 1677
Landesprodukten, Drogen- und Farben-Großhandlung

Alfred Kaufer liefert Putz-, Hand- u. Scheuertücher — Putzwolle
— Fernsprecher 7155 —

Albert Steinhoff
Kronprinzenstraße 8 Damenhandlung Fernruf 2053

Grosshandel und Industrie

Reserviert für
Max Bahr
Sackfabrik

Steinkohlenteeröle für Heizzwecke und Dieselmotorenbetrieb, Karbolineum, Teerprodukte jeder Art liefert vorteilhaft ab Werk
Ring-Kompanie G. m. b. H.
Magdeburg, Breiteweg 184
Fernruf 1411 u. 6460 Fernruf 1411 u. 6460
Drahtanschrift: Ringkompanie

Paul & Co., Große Diesdorfer Straße 51b
Fruchtsaftpresserei u. Likörfabrik, Spezialität: Edellikäre

Thurm & Beschke
Magdeburg Fernruf 901, 910, 7068
Lacke für Industrie

Kirchheim & Co.
KC-Motoren zum Einbau in Fahrräder
KC-Motorräder

Gustav Friese & Co. Nachtweide Nr. 82 Telephon Nr. 7320
Holzpantinen, Tuch- und Plüschpantoffel
Schuhwaren aller Art

Tempel & Otto, Wilhelmstr. 15
Likörfabrik, Weinhandlung, Dampf-Kognakbrennerei

Otto Grunow Nachfl., Harsdorfer Straße Nr. 6 — Fernruf Nr. 1098 —
Gewürzmühle — Spezialität alle Gewürze, garantiert rein in jeder Packung

Richard Fritzsche, Insleber Str. 16
Schuh- und Pantoffelfabrik

Olimonolf! das gute Seifenpulver!

Schokoladen- Großhandlung **Otto Jacobs**
Fernspr. 5890 Geschäftszeit 8—6 Uhr Franckestraße

Orket-Rauchtabake
sind die besten!
Herstell.: Ortloff & Kettner, Zigarr.- u. Tabakfabrik
Magdeburg — Fernsprecher 1533

Walter Voß, Magdeburg-Neustadt, — Nachtweide 80 —
Eisenhandlung
Fernsprecher Nr. 5739 Fernsprecher Nr. 5739
kauft stets
Kernschrott — Gußbruch — Späne — Blechschrott
Kesselmaterial — Schneideisen

Muttern, schwarze Schrauben und Nieten
aller Art sofort ab Lager lieferbar
Hutmacher & Winkler
Magdeburg, Wittenberger Straße 17 — Handelshafen
Telephon 7714

Carl Friedr. Schmidt, Prälatenstr. 21
Korkenfabrik — Großhandlung
Spezialitäten: Scheuertücher, Bindfaden, Bürstenwaren

Adolf Schanz Nr. 23 Wasserkunststr. Nr. 23 — Zigarren-Fabrik —

J. Groß & Co. Herrenkleiderfabrik — Nur an Wiederverkäufer —

Magdeburger Kabelwerke A.-G.
Telephon 6432 u. 7478 **Magdeburg** Telephon 6432 u. 7478
Stahl- u. Eisendrahtseile aller Art, blank u. verzinkt
Stiftdrähte, Hanftaue — Taifun-Trossen DRGM

Oscar Fehmel, Breiteweg 264
Maschinen und Utensilien für das graphische Gewerbe

Martin Janetschek Roßlinzer Straße Nr. 5 Fernsprecher Nr. 5202
— Spedition — Möbeltransport — Lagerung —

Telefon-Anlagen
Mitteldeutsche Privat-Telefon-Gesellschaft
Breiteweg 11
Telephon 1486 und 1486

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

1,50 Mark auf 1,75 Mark erhöht. Der Grund für die höhern Kinderzulagen der Beamten ist in dem Mangel an qualifizierten Arbeitern in den Reichsbetrieben und darin zu suchen, daß die Privatindustrie keine so hohen Sozialbezüge kennt. Ein Teil der bei den Beamten als Kinderzuschlag in Betracht kommenden Bezüge ist bei den Arbeitern zum Stundenlohn gerechnet worden. Vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, ist dagegen nichts einzuwenden, denn das Leistungsprinzip tritt mit dem Ausbau der Sozialbezüge immer mehr in den Hintergrund. Es wäre deshalb zu wünschen, daß eine ausreichende Fürsorge für die kinderreichen Familien im Wege der Gesetzgebung erfolgt, wodurch eine Rückkehr zu einem übersichtlichen Besoldungs- und Lohnsystem möglich würde.

Aus der vorstehenden Uebersicht geht hervor, daß das Personal der Reichs-, Staats- und Kommunalbetriebe im Vergleich zu den Arbeitern und Angestellten der Privatindustrie keineswegs zu hoch bezahlt wird, im Gegenteil, die Abwandrung namentlich der qualifizierten Arbeiter aus den Reichs- und Staatsbetrieben müßte eigentlich Veranlassung sein, den Gewerkschaften mehr Gehör zu schenken. Jedenfalls sind die im Anschluß an die letzten Verhandlungen in der bürgerlichen Presse genannten Milliardenziffern, die sich aus der Neureglung der Besoldungsbezüge ergeben, geeignet, die Oeffentlichkeit zu beunruhigen, trotzdem feststeht, daß die Bezüge eher zu niedrig als zu hoch sind. Es wäre eine Aufgabe dieser Presse, neben den Milliardenziffern für Löhne und Gehalte auch einmal die Millionenziffern der in den Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben Beschäftigten hinzuzufügen. Dann würde sich die Bevölkerung ein wesentlich andres und vor allen Dingen gerechtes Urteil bilden können. Th. Kotzur.

Verhandlungen über die Einigung.

Die Zentralinstanzen der Unabhängigen befaßten sich am Freitag und Sonnabend u. a. auch mit der Einigungsfrage. Die Zentralleitung wurde beauftragt, mit unserm Parteivorstand offizielle Verhandlungen über die Vorbedingungen zur Vereinigung aufzunehmen. Diese Verhandlungen sollen von Crispien, Dittmann und Hilferding geführt werden.

Dieser Beschluß paßt den Kommunisten ganz und gar nicht. Emil Eichhorn und Georg Berthele — beide abhängig von russischem Solde — glauben scheinbar, das Streben nach Einigung der Unabhängigen und unsrer Partei eindämmen zu können. Die beiden leisten sich nämlich in der „Roten Fahne" folgende Aufforderung:

> Angesichts der völligen Verschmelzung der U. S. P. D. mit der reformistischen, im Schlepptau der bürgerlichen Koalition segelnden S. P. D. fordern wir die ehemaligen parlamentarischen Vertreter der K. A. G. wie alle diejenigen in der U. S. P. D., die den Rechtsabmarsch ihrer Partei und die Preisgabe aller sozialistischen Grundsätze nicht mitmachen wollen, auf, sich der einzigen revolutionären Partei, der Kommunistischen Partei Deutschlands, anzuschließen.

Ob sich Emil Eichhorn und seine Gesinnungsfreunde einbilden, daß ihre geistige Armut werbend wirkt? Oder sollte ihre Aufforderung auch auf Geheiß Moskaus erfolgt sein? Wir sind überzeugt, Eichhorn und Berthele werden weiterhin die „Fraktion der Unvernunft" bilden und mit Eberlein und Genossen ohne Zuwachs „Vereinigte kommunistische Partei" spielen. —

Generalversammlung der Lederarbeiter.

Stuttgart, 24. August 1922.

Am Donnerstag beschäftigte sich der Verbandstag mit Lohnbewegungen und Tarifvertragswesen. Die Verhandlungen über die Taktik des Verbandes bei den Lohnbewegungen waren naturgemäß vertraulich. Für die Lederindustrie berichtete Gauleiter Loos (Stuttgart) sehr ausführlich, daran schloß sich ein gleichfalls umfangreiches Referat über das Tarifwesen in der Handschuhindustrie, welches durch Fuzner vom Zentralvorstand erstattet wurde. In der Debatte wurden alle Einzelheiten der Tarifverträge und der Lohnbewegungen eingehend durchgesprochen und zahlreiche Wünsche für die Zukunft geäußert.

Während für die Loh-, Chrom- und Weißgerberei zum Teil örtliche Tarifverträge bestehen, befindet sich die Handschuhindustrie unter einem Reichstarifvertrag. Es wurde beschlossen, daß die Zentralleitung das Recht haben soll, die Hauptträger der Tarifverträge, die Gaue, neu einzuteilen und gegebenenfalls für einen Gau auch einen zweiten Gauleiter anzustellen. Angenommen wurde ferner ein Antrag des Gauleiters Ebert, beim Abschluß von Tarifverträgen die Rechte aus den §§ 615 und 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht ausschalten zu lassen. Ein Antrag zugunsten eines Reichstarifvertrags für die Lederindustrie wurde dagegen abgelehnt. Der Rest der Nachmittagsitzung wurde ausgefüllt mit der Aussprache über die Handschuhindustrie. —

Verbandstag der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Magdeburg, 27. August.

6. Verhandlungstag.

Für die Angestellten und nichtbeamteten Funktionäre des Verbandes wurde eine Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Unterstützungskasse beschlossen. Ein mit reichem Material ausgestattetes Referat des Verbandsvorsitzenden Müntner über die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland beleuchtete die außerordentlich bedrängte wirtschaftliche und politische Lage. Einstimmig wurden Entschließungen angenommen für eine engere internationale Zusammenarbeit der Völker, für die schnelle Rückkehr zur gebundenen, zur Zwangswirtschaft insbesondere auf dem Gebiete des Lebensmittelmarktes und in der allgemeinen Produktion, den Uebergang zur sozialistischen Bedarfs- und Gemeinwirtschaft. Schärfster Protest wurde gegen die offenen und verschleierten Annexionsbestrebungen Frankreichs und gegen die geplante Zollgrenze im Rheinland erhoben und die internationale Arbeiterschaft zur Unterstützung der deutschen Arbeiter im Kampfe für die Erhaltung der deutschen Einheitsrepublik aufgefordert.

Ein eingehendes Referat des Redakteurs Dittmer führte zur Annahme eines Programms für systematische Bildungsarbeit. Es enthält als Aufgabe auch die Bekämpfung des übermäßigen Genusses von Alkohol und Nikotin, besonders auch bei den Jugendlichen. Die Betriebsräte werden verpflichtet, auf einwandfreie hygienische Einrichtungen (Bäder und so weiter) und ihre regelmäßige Benutzung hinzuwirken. Die Errichtung von Ferienheimen soll erstrebt werden. Dem Vorstand wurde Vollmacht zur Erhebung eines Kulturbeitrags von den Mitgliedern oder Filialen gegeben. An die Parlamente der einzelnen Freistaaten soll der Antrag gestellt werden, nach dem Muster Badens Mittel zur Durchbildung der Betriebsräte zur Verfügung zu stellen.

Durch weitere Beschlüsse begrüßte der Verbandstag die Stellungnahme des Leipziger Gewerkschaftskongresses in bezug auf die Schaffung großer Industrieverbände und verlangte nachdrückliche Unterstützung aller dahingehenden ernsthaften Versuche. Den Bestrebungen auf Abschaffung des Achtstundentags in den Kranken- und Pflegeanstalten muß ein Ziel gesetzt werden. Mit übergroßer Mehrheit wurde eine Entschließung gegen die Verurteilung der russischen Sozialrevolutionäre beschlossen. Van Hinte unterstützte im Auftrag der ausländischen Kollegen diese Resolution. Die Gegenseite gab eine lange Erklärung ab, die die Stellungnahme wie die vorhergegangene Resolution als „schlimmes Produkt der Parteiverblendung" usw. bezeichnet. Einstimmig wurde gegen die Verbote von Arbeiterblättern protestiert und verlangt, daß der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und die drei Arbeiterparteien sich für die Aufhebung ergangener Verbote einsetzen und dafür Sorge tragen, „daß das Gesetz zum Schutze der Republik gegen die Monarchisten und nicht gegen die Arbeiterschaft und ihre Organe angewendet wird". Desgleichen soll alles darangesetzt werden, den aus den Märzkämpfen noch verhafteten Arbeitern die Freiheit zu erwirken.

Als nächster Verbandstagsort wurde Frankfurt a. M. bestimmt. Mit begeisternden Abschiedsworten und mit Dankworten für alle von der Magdeburger Filiale gebotenen Veranstaltungen wurde die bedeutsame Tagung geschlossen. —

Streikunruhen in Frankreich.

Frankreich ist dank der Politik des nationalen Blockes unter der Führung Poincarés in große Schwierigkeiten gekommen, die ihren Ausdruck u. a. in einer Streikwelle finden, die durch Frankreich geht.

In Le Havre, dem bedeutendsten Seehafen an der Nordküste Frankreichs, ist es zu Streikunruhen gekommen, in deren Verlauf es nach den bisher vorliegenden Meldungen zu Barrikadenkämpfen gekommen ist. Gendarmerie und Truppen sind aufgeboten worden. Bei den Kämpfen sind drei Arbeiter getötet, eine große Anzahl verwundet worden. In die Krankenhäuser sind 37 zum Teil schwer verwundete Arbeiter und Soldaten eingeliefert worden.

In der Stadt sind über 3000 Mann Truppen zusammengezogen. Die Streikenden sollen die Barrikaden aus umgestürzten Straßenbahnwagen und Pflastersteinen errichtet haben.

Nach einer Meldung aus Paris beschlossen die dortigen Bauarbeiter, als Protest gegen die Vorgänge in Le Havre, in den Streik zu treten. Außerdem erließ die Vereinigung der Arbeitersyndikate einen Aufruf, in welchem sie die verbündeten Organisationen im ganzen Land auffordert, einen 24stündigen Generalstreik gegen die Vorgänge in Le Havre ins Werk zu setzen, der am Dienstag früh beginnen soll. Gegen den Generalsekretär des Verbandes wurde ein Haftbefehl erlassen. —

Dollar Amtliche Notiz vom Sonnabend 1797 Montag mittag ca. **1650 Mark**

Notizen.

Fristabkürzung des Verbots westfälischer Blätter. Der Oberpräsident von Westfalen hatte drei kommunistische Blätter: „Die Rote Tribüne" in Hagen, die „Westfälische Arbeiterzeitung" in Dortmund, die „Arbeiterzeitung" in Gelsenkirchen auf 3 Wochen verboten wegen derselben Artikel, die zum Verbot der Berliner „Roten Fahne" geführt haben. Der Oberpräsident hat, wie der amtliche Preußische Pressedienst erfährt, die Verbotsfrist auf 10 Tage herabgesetzt, so daß die drei Blätter am 1. September wieder erscheinen werden. —

Die Bedrängnis der Junglehrer. Die Berliner Junglehrer, in deren Reihen durch neue Kündigungen neue Erregung hervorgerufen worden ist, veranstalteten auf Einladung des Berliner Lehrerverbandes eine Protestversammlung. Lehrer Genosse Adolf Koch führte in seinem Referat aus, daß die Entlassungen junger Lehrer und Lehrerinnen die Schule schwer schädigen. In den Volksschulen dürfe man nicht Klassen zusammenlegen, zumal da in höheren Schulen die Klassenbesuchsziffer oft nicht halb so groß wie in den Volksschulen sei. Die entlassenen Lehrer und Lehrerinnen seien, um nicht zu hungern, genötigt, Lohndrücker zu werden und andre Arbeitnehmer zu schädigen. Redner forderte Einführung einer Schulsteuer, die der Not unsrer Schulen abhelfen könne. Eine von der Versammlung im Sinne dieser Ausführungen beschlossene Erklärung mahnt Elternbeiräte und Gewerkschaften, den Junglehrern beizustehen und mit allen Mitteln die Schule des Proletariats zu schützen. —

Neues Reichsvereinsgesetz und Gesetz über den Ausnahmezustand. Im Reichsministerium des Innern sind zwei neue Gesetzentwürfe in Vorbereitung: das Ausführungsgesetz zum Artikel 48 der Reichsverfassung über die Verhängung des Ausnahmezustandes, und ein neues, den gegenwärtigen Verfassungsvorschriften angepaßtes Reichsvereinsgesetz. —

Selbsthilfe gegen den Ausverkauf. Der „Lokalanzeiger" erfährt aus Dresden, daß in Seifhennersdorf an der sächsisch-böhmischen Grenze die Arbeiter zur Selbsthilfe gegen den Ausverkauf gegriffen und sämtliche Grenzwege außer der Zollstraße abgesperrt haben. Alle Tschechen wurden dort genau untersucht und dabei wurden bisher eine Menge Waren beschlagnahmt. —

Großer Waffenfund in Bremen. Am 25. August wurden auf einem Grundstück eines Bremer Kaufmanns in einem verschlossenen Schuppen 883 Infanteriegewehre, Modell 71 und 71/84 Verdergewehre und Karabiner, Modell 71, sowie etwa 50 000 Schuß dazu gehöriger Munition gefunden. Waffen und Munition wurden von der Kriminalpolizei sofort sichergestellt. Das Strafverfahren gegen den Kaufmann wegen Vergehens gegen § 7 Ziffer 6 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 ist sofort eingeleitet und wird mit aller Beschleunigung und Schärfe durchgeführt werden. —

Genosse Karl Pinkau gestorben. In Leipzig verstarb der Reichstagsabgeordnete Genosse Karl Pinkau im 63. Lebensjahr. Genosse Pinkau gehörte dem Reichstag von 1910 bis 1912 an und wurde nach der Revolution in die Nationalversammlung und dann wieder in den Reichstag gewählt. —

Verhaftungen unter der russischen Intelligenz. Wie der „Rigaischen Rundschau" aus Moskau gemeldet wird, sind neuerdings eine Reihe weiterer hervorragender Vertreter der russischen Intelligenz in Moskau verhaftet worden, darunter die Professoren Kiesewetter, Fürst S. Trubezkoj, M. Feldstein und der bekannte Publizist Mjakotin. —

Ein französisches Panzerschiff untergegangen. Das französische Panzerschiff „France" stieß bei der Rückkehr von einer nächtlichen Schießübung in der Bucht von Quiberon auf einen Felsen und mußte, da es manövrierunfähig wurde, Anker werfen. Nach den letzten Nachrichten versank das Schiff in einer Tiefe von 20 Metern. Bisher ist keine Meldung über Verluste an Menschenleben eingelaufen. —

Neue Gebühren im Postverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfrank bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und Telegrammverkehr ist mit Wirkung vom 26. August an auf 400 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend. Für Ferngespräche nach dem Ausland werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben werden. —

Amerikanische Sozialistenverhaftungen. Aus Neuyork wird gemeldet, daß der amerikanische Sozialistenführer William Foster, der den großen Generalstreik von 1919 führte, unter der Beschuldigung revolutionärer Propaganda in Chikago verhaftet worden ist. Gleichzeitig seien Verhaftungsbefehle gegen mehr als fünfzig bedeutende Mitglieder der amerikanischen Sozialistenpartei ausgegeben worden. —

Abermalige Erhöhung der Zeitungspreise in Wien. Mit Rücksicht auf die Erhöhung der Papierpreise und aller andern Preiserhöhungen erhöhen die Wiener Zeitungen vom 1. September an den Preis für ein Morgenblatt auf 650, ein Sonntagsblatt auf 750 Kronen und den Preis für ein Abendblatt auf 120 Kronen. —

Depeschen.

Deutschlands Lage in englischem Lichte.

Wb. London, 28. August. Die „Times" schreiben in einem Leitartikel: Deutschland befinde sich allem Anschein nach am Rande des wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Innerhalbe einer Periode, die mit Wochen, wenn nicht mit Tagen bemessen werden könne, drohe die Wirtschaftslage Deutschland als Staat ebenso verderblich zu werden wie die Lage Oesterreichs. Wenn Deutschland nicht eine weitere Zeit gewährt werde, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, so werde der Zusammenbruch bestimmt erfolgen. Die französischen und englischen Delegierten seien zu dem Schlusse gekommen, daß die Lage Deutschlands entsetzlich sei.

Gouverneur Cox, der wahrscheinlich in 2 Jahren wieder demokratischer Präsidentschaftskandidat in den Vereinigten Staaten sein werde, scheine eine ebenso ernste Ansicht über die Lage zu haben. Er erkläre, daß die augenblickliche deutsche Regierung, an deren persönlicher Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, wie die „Times" schreiben, Bradbury und sein französischer Kollege glaubten, bei dem wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands auch stürzen werde. Die Unruhen, die darauf folgen würden, ob bolschewistischer oder monarchistischer Art, würden für einen langen Zeitraum jede Aussicht auf Bar- oder Sachlieferungen zerstören.

Dies würde jedoch nicht die ganze Katastrophe sein. Es würde wahrscheinlich zum Kriege führen, denn sowohl die Bolschewisten als auch die Monarchisten hängen Grundsätzen an, die mit dem dauernden Frieden ihrer Nachbarn unvereinbar seien. Der Sturz des französischen Frank sei ein Vorzeichen dessen, was geschehen könne, wenn der Krach, der Deutschland bedrohe, Ereignis werde. Alle Länder würden darunter leiden, aber die Länder, die Deutschlands Hauptgläubiger seien, am meisten.

Die „Times" schließen, es sei ziemlich sicher, daß Bradbury vor der Reparationskommission für ein Moratorium bis zum Ende des Jahres und ohne Pfänder eintreten werde und daß Bradbury jedem Gedanken an die Begründung einer Zwangshandlung gegen Deutschland durch die Erklärung eines vorsätzlichen Verzugs durch die Reparationskommission Widerstand entgegensetzen werde. Leider sei bisher kein Anzeichen vorhanden, daß die französische Regierung eine Aenderung der Politik, die sie bisher verkündet habe, beabsichtige. Es bestehe sogar die Gefahr, daß die französische Regierung es ablehnen werde, sich an einen Mehrheitsbeschluß der Reparationskommission zu binden. In der französischen Presse mangle es jedoch nicht ganz an Zeichen einer Mäßigung. Es sei nichts Unwiderrufliches getan worden und es könnte auch nichts getan werden, bis die Deutschen angehört worden seien und bis die Entscheidung der Reparationskommission am Mittwoch gefallen sei. Eine überstürzte Aktion würde unter allen Umständen bedauernswert sein.

Die Auffassung Bradburys.

Wb. London, 28. August. „Sunday Times" meldet aus Paris: Bradbury (der englische Delegierte bei den Berliner Verhandlungen) erklärte in einem Interview, er sei überzeugt, daß die deutsche Regierung ernste Anstrengungen mache, dem Standpunkte der französischen Regierung entgegenzukommen, soweit Deutschlands Lage es gestatte. Er sei der festen Meinung, daß die französische Regierung ihr möglichstes tun sollte, der deutschen Regierung auf halbem Weg entgegenzukommen. —

Für wohltätige Zwecke.

Wb. London, 28. August. Es wird mitgeteilt, daß das Erträgnis des Buches Lloyd Georges über den Weltkrieg, das auf über 100 000 Pfund Sterling angegeben wird, für wohltätige Zwecke im Zusammenhang mit der Linderung der durch den Krieg geschaffenen Not bestimmt ist. In einer offenbar aus der Umgebung Lloyd Georges herrührenden Mitteilung wird gesagt, der Premierminister sehe sich außerstande, irgendeinen persönlichen Vorteil für sich selbst aus der Geschichte des Krieges und den Leiden der Nation zu ziehen.

(Die deutschen Kriegshelden sind weniger empfindlich. Die Ludendorff, Hindenburg samt den Hohenzollern haben aus ihren Kriegserinnerungen Riesensummen herausgeschlagen und besonders hervorgetan hat sich dabei Wilhelm in Doorn.) —

Eine belgische Anregung.

Wb. Paris, 28. August. Nach dem „Matin" geht die Anregung zur Vertagung der Reparationskommission von belgischer Seite aus. Belgien werde das Opfer auf sich nehmen, während der kommenden 6 oder wenigstens 3 Monate anstatt der Barzahlungen Lieferungen von Deutschland entgegenzunehmen. —

Das Alkoholverbot.

Wb. Stockholm, 28. August. Nach den bisherigen Feststellungen der schwedischen Telegraphen-Agentur wurden bei der Volksabstimmung über das Alkoholverbot 772 777 Stimmen für und 846 536 Stimmen gegen das Verbot abgegeben. —

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Zeitungsausträgerinnen entgegen.)

Zur Abholung liegen bereit:

Der Lehrmeister im Garten und Kaninchenhof Nr. 35. Die Glocke Nr. 22.

Wieder vorrätig:

Charleville. (Dunkle Punkte aus dem Etappenleben.) Mk. 4.00.
Oppermann: Aus dem Leben unsrer Muttersprache. (Eine Einführung in das Verständnis deutscher Sprache und deutscher Art.) Mk. 80,00.
Liefmann: Geschichte und Kritik des Sozialismus. Mk. 80,00.
Eucken: Zur Sammlung der Geister. Mk. 60,00.
Hinrichs: Das Licht der Heimat. (Ein guter, preiswerter Roman in hübschem Einband.) Mk. 50,00.
Poincaré: Die moderne Physik. Mk. 100,00.
Woldt: Wirtschaftliche Schulungsarbeit und gewerkschaftliches Führertum. Mk. 40,00.
Schramm: Schreib- und Buchwesen einst und jetzt. (Ein außerordentlich preiswertes Werk mit vielen Illustrationen.) In gutem Einband. Mk. 40,00.
Geffcken: Griechische Menschen. Mk. 150,00.
Riebergall: Person und Persönlichkeit. (Ein empfehlenswertes Werk in hübschem Einband.) Mk. 100,00.
Dammann: Die Welt um Rembrandt. (Geschichtliche Erzählung aus dem großen Jahrhundert der Niederlande.) Mk. 120,00.
Mielke: Das Dorf. (Ein Handbuch der künstlerischen Dorf- und Flurgestaltung.) Mk. 160,00.
Stegemann: Geschichte des Krieges in 3 Bänden. Pappe geb. Mk. 500,00, Ganzleinen gebunden Mk. 750,00.

Miama 1922 Magdeburg

die Ausstellung des Wiederaufbaues

Mittwoch den 30. August

Großer Elitetag

anläßlich der Pädagogischen Woche.

Nachmittags und abends: Große Doppelkonzerte am Adolf-Mittag-See und am Hauptrestaurant.

Abends 9 Uhr: Riesen-Brillant-Feuerwerk, ausgeführt vom Pyrotechniker Bernhard Richter jun., Magdeburg.

Eintrittspreise:

Erwachsene	33.00 Mk.
Schüler und Kinder	22.00 Mk.
Ab 7 Uhr abends Erwachsene	16.50 Mk.
Schüler und Kinder	11.00 Mk.

einschließlich städtischer Billettsteuer.

Dauerkarten zuschlagsfrei!

Miama-Wirtschaftsbetriebe

Oberbayern — Original-Oberlandler D'Wildschützen — Weltorchester — Dorfschenke — Humor und Stimmung.

Ab 6 Uhr im Hauptrestaurant internationale Küche

Allseitig gerühmter Kaffee, Kuchen, Weine, Allendorff- u. echte Biere.

Rheinischer Tanzpalast nachmittags und abends
Dezenter Gesellschaftstanz — Erstklassige Künstlerkapelle

Unter gleicher Leitung:
Kristallpalast, größtes Saalgeschäft am Platze. Vornehmes Café mit Terrassen, Leipziger Straße 11/12.
Herrenkrug, größtes Parkrestaurant am Platze.

Miama-Betriebe: Jordan und Westphal.

Noch können Sie günstig kaufen!

Weitere Preiserhöhung ab 1. September

Löhne und Gehälter der Angestellten steigen von Monat zu Monat ganz gewaltig. Genau so verhält es sich mit den Preiserhöhungen von seiten der Fabrikanten, insbesondere in bezug auf die Gläserpreise, weil die Glashütten die Preise für Rohglas ganz bedeutend gesteigert haben. Wir müssen also auch unsre Verkaufspreise wiederum hinaufsetzen; doch wollen wir die erhöhten Preise, besonders für unsre Gläser, erst am 1. September d. J. in Kraft treten lassen, bis dahin gelten unsre jetzigen, billigen Preise. Wir machen unsre werte Kundschaft hierauf aufmerksam, damit sie von dieser Vergünstigung noch reichlichen Gebrauch machen kann.

Jetzige Gläserpreise pro Paar:

bi-Gläser	Mk. 70.—
Optal-Gläser	„ 110.—
Punktorik-Gläser	„ 150.—
Sanoskop	„ 220.—

34 Geschäfte in Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Magdeburg, Basel, Zürich.

Lieferant des Verbandes der Krankenkassen Groß-Berlin.

Optiker Kuhnke

Magdeburg, Breiteweg 26.

Koochs Adler-Nähmaschinen

für Haus u. Gewerbe, erleichterte Zahlungsbedingungen. Reparaturen sämtlicher Systeme, auch Singermaschinen. Verkaufslager.

Lange & Pennigsdorf, Magdeburg Regierungstraße 22.

Kein Laden! Hof pt. rechts.

Miama: Halle VII, Stand 433

1000 Arbeitshosen

extra stark, Stück 650 Mk.
1000 Jacken Stück 650 Mk.
— solange Vorrat —
Manchester-, Pilot-, feldgraue, Streifhosen.
Billigste Bezugsquelle.

Hosen-Grimmel,
Gr. Marktstr. 16, p. 1 Tr.

Schafwolle

Strumpfabfälle kauft u. tauscht gegen prima Strickgarn, Stoffe. Kein Warten, sof. mitnehmb.

Woll-Tauschzentrale
Schildergasse 2/3
(Breiteweg n. Café Peters)
Fernruf 3261 17294
Einzel- und Engros-Verk.

Ferngläser
Photo-Apparate
kauft zu höchsten Preisen
Photohaus Letzner
Schopenstr. 9. — Tel. 6423.

Zirkus-ZL-Lichtspiele.

Bis einschließlich Donnerstag

Olaf Fönss

in

Bajazzo

Sibyl Smolowa
Eugen Klöpfer — Theodor Loos
in

Eine mysteriöse Ehe

Der große Sittenfilm.

Beginn:
Sonntags 3 Uhr, wochentags 6 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Wir haben viel versprochen und alles gehalten!

Das Publikum war begeistert und überrascht, in unserem behaglichen und prächtigen Hause nicht einen Pfennig mehr zu zahlen als anderweitig.

Die Fürstenhof-Lichtspiele 267
im bisherigen Fürstenhof-Prunksaal.

Geschlechtsleiden!

Sprechstunden, Spülkur, Blasenspülung, Nachkur, kein Durchfall, keine Einspritzung, keine Verschleppung. Kostenlose Broschüre mit informierenden freundlichen Ratschlägen versendet diskret gegen 5 Mark auch in Marken für Doppel-Briefporto.

Dr. med. H. Seemann G. m. b. H.
Sommerfeld 162 Bez. Frankfurt a/O.

Spezialärztliche Leitung.

Persönliche Untersuchung, Beratung u. Behandlung nur in d. Spezialh. d. Dr. Damrauschen Heilanstalten: Berlin, Potsdamerstr. 123 B., 9-12, 4-7, Sonnt. 10-12. Dresden, Grüngerstr. 41. 9-11, 3-6, Sonntags 10—12 (Mitwirkung keiner Sprechstunde.) München, Herzogstr. 5. 10—1, 4—6, Sonnt. 10—12.

ZENTRAL
THEATER. 276

Bis einschließlich Donnerstag
täglich 7¼ Uhr
Der
teusche Lebemann
Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach
Ab Freitag, 1. September
Tanzgräfin!

Bunte Bühne
(Zentraltheater-Restaurant)
Letzte 3 Tage
abends 8 Uhr.
Das Weltstadtprogramm!
Heute Dienstag
Ehrenabend Jan und Hein.

Vornehme Tanzkurse

eröffnet Anfang September im Café Hohenzollern zur Erlernung sämtl. mod. Tänze und erbittet bald. werte Meldungen

Elly Hoffert, Böttcherstraße 8.

8375

Blaue Grotte
Prälatenstr. 23

Letzte Tage des hervorragenden Spezialitäten-Programms!!

Beginn 7½ Uhr.

Schmüllings EXTRA-Stübchen
ist neu eröffnet
Kaffee Hohenzollern

Nach dem Rennen
auf zur
Kleinkunstbühne Hohenzollern

Täglich, außer Mittwoch, 4 und wöchentlich 1/250 Stadt- u. Dogfarbenausstellung Alte Reise, Schwertfegerstr. 2.

Walhalla Lichtspiele

Bis einschl. Donnerstag.

Nachdem wir in der vergangenen Woche aus der großen Sittenfilm-Serie „Die Geheimnisse von Berlin" den ersten in sich abgeschlossenen Teil: „Die Weltstadt im Glanz und Licht" gebracht haben, bringen wir in dieser Woche den zweiten in sich abgeschlossenen Teil:

Die dunkle Großstadt

Es ist hiermit kein Gesellschaftsspiel, sondern ein Gerichtsfilm, in welchem jeder Teil eine in sich vollständig abgeschlossene Handlung bringt. In der Hauptrolle die beliebte Schauspielerin Eva Rom.

Außerdem:

Die blaue Ratte

eine abenteuerliche Geschichte mit Arnold Korthus und Hanny Petit.

Anfangszeiten: Wochentags von 6 bis 10½ Uhr, Sonntag von 3 bis 10½ Uhr. — Anfang der letzten Vorstellung 8½ Uhr.

Lichtschauspielhaus Panorama

Heute bis einschl. Montag
unwiderruflich letzte
3 Tage
des bisher erfolgreichsten Filmes

Fridericus Rex

1. und 2. Teil

Kinder haben Zutritt. Vorzügliches Orchester.

Beginn nachmittags 4 Uhr
Beginn der letzten Abendvorstellung 8½ Uhr.

20

Biere
aller Art, auch
— Kühlbier —
Schwarzbier
in
Siphons u. Flaschen
liefert 136
Herwig Schulz
Gustav-Adolf-Str. 24
Telephon 2502.

Städtische Theater

Dienstag den 29. August

Stadttheater
Außer Anzug
Orpheus in der Unterwelt
Anf. 7½ Uhr, Ende 10 Uhr

Palast-Theater
Vorstellung für den Deutschen Sonntagsdienst
Groß sein ist alles
(Charakterstück)
— Beginn 7½ Uhr. —
Ein Kartenverkauf findet an der Kasse nicht statt.

Wilhelm-Theater
Sonntag, 3. September
Eröffnungsvorstellung
Die deutschen Kleinstädter.
Beginn 7½ Uhr.

Stephanshalle
3 Salonmusiken 3
Auf Wunsch
3 Salonmusiken 3
Täglich Preise.

Kammer-Lichtspiele

Heute bis einschl. Donnerstag:
Ein Klasseprogramm
Gunnar Tolnäs
in
Der Liebling der Götter.

Lucy Doraine und Alfons Fryland
in
Labyrinth des Grauens

Oesterreichs bester Abenteuerfilm.

Beginn: Wochentags 3½ Uhr. — Sonntags 3 Uhr.
Letzte Abend-Vorstellung 8½ Uhr.

261